Donnerstag, 23. Juni 1927. Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. 66. Jahrgang. Nr. 140.

MOUTARDE PALMO

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Erschein: an allen Werktagen.

Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis. Petit[illegible] breit) 45 Gr für die Millimeterzeile im [illegible]teil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm-breit) 135 gr. Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

„Mache Geschäfte mit Leuten, die inserieren, denn diese [illegible] intelligent".

[illegible]min Franklin.

Die Lage in Oberschlesien.

Das Mißtrauensvotum gegen den schlesischen Wojewoden.

Der „Kurjer Poznański" veröffentlicht die Anträge der vom Schlesischen Sejm zur Untersuchung der Terrorakte in Oberschlesien eingesetzten Kommission, die offenbar zur Schließung der Session des Schlesischen Sejm geführt haben:

1. Der Schlesische Sejm nimmt den Bericht der Sonderkommission, die durch Beschluß vom 24. Mai 1924 eingesetzt wurde, zur Kenntnis und beschließt, daß alle Akten der Kommission mit den stenographischen Zeugenaussagen, welche bisher unbestrafte Ausschreitungen gegen Leben, Gut und Sicherheit der Bürger betreffen, den Gerichts- und Staatsanwaltsbehörden überwiesen werden, in der Hoffnung, daß die begangenen Verbrechen, besonders bewaffneter Ueberfall, Ueberredung zum Ueberfall, Verprügelung, Beleidigung des Heeres und Hinderung des Gottesdienstes mit der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft werden.

2. Angesichts der Aufdeckung schwerer Ausschreitungen gegen die öffentliche Sicherheit, gegen die freie Ausübung der Religionsgebräuche, gegen Leben und Gut ruhiger polnischer Bürger in Schlesien — Ausschreitungen, die von Mitgliedern des Związek Powstańców Śląskich begangen wurden —, angesichts dessen, daß der gegenwärtige Wojewode Dr. Grażyński von diesen Ausschreitungen nicht nur wußte (mit Ausnahme der Vorfälle in Bielszowice), die später waren, sondern sie auch geduldet hat, sich mit seiner Zugehörigkeit zum Związek Powstańców Śląskich gerühmt hat, fordert der Schlesische Sejm, nachdem er den Bericht der Sonderkommission zur Kenntnis genommen hat, den Herrn Wojewoden Dr. Grażyński als persönlich in erster Linie für diese das polnische Staatswesen treffenden Vorfälle verantwortlichen Vertreter dazu auf, sofort von seinem Posten zurückzutreten.

Die Beziehungen zu Litauen.

Eine großzügige Geste der polnischen Regierung.

Warschau, 21. Juni. In diesen Tagen findet, wie bekannt, die Krönung des Muttergottesbildes von Ostra Brama in Wilna statt. Aus diesem Anlaß erfolgte nun eine Verfügung des Innenministers, die darauf hinausgeht, daß in der Zeit vom 20. Juni bis 7. Juli die polnisch-litauische Grenze rückhaltlos für litauische Pilger für die Reise nach Wilna hin und zurück geöffnet wird. Noch nicht einmal eine Legitimation ist zu diesem Grenzübertritt nötig und die Pilger genießen auf den polnischen Eisenbahnen eine Ermäßigung von 33 Prozent bei Benutzung der 3. Klasse.

Dieser Vorgang ist von großer Bedeutung. Es ist ja bekannt, welche Schwierigkeiten der polnische Bürger an den übrigen Grenzen des Landes hat, wenn er sich ins Ausland begeben will. Desto auffallender ist diese neue Verfügung des Innenministers. Offenbar kann man hierin einen Versuch erblicken, versöhnlich auf Litauen zu wirken. Zwischen Litauen und Polen besteht immer noch der theoretische Kriegszustand. Es gibt weder telegraphische noch telephonische Verbindungen mit Litauen, ebenso absolut keinen Warenverkehr, selbstverständlich auch keinen Reiseverkehr. Erst wenn man dieses weiß, fällt die Tragweite der neuen Verfügung vollkommen ins Auge. Aber Polen, dessen Verhältnis zu Rußland durch den Mord an Wojkow einigermaßen getrübt worden ist, sucht offenbar jetzt ganz besonders eifrig das feindliche Verhältnis zu Litauen zu mildern.

Die russische Antwort auf die finnische Note.

Moskau, 22. Juni. (R.) Die Antwortnote der Sowjetregierung auf die finnische Beschwerde zur Erschießung des Obersten Elvengren erinnert an die Erklärung, in der ein Mitglied des Kollegiums des Außenkommissariats dem finnischen Gesandten mitgeteilt hatte, daß Elvengren in der Sowjetunion illegal mit einem rumänischen Paß eingetroffen sei und bei den Vernehmungen sich niemals auf seine Staatsangehörigkeit berufen und niemals den Wunsch geäußert habe, den Schutz des finnischen Generalkonsulates nachzusuchen. Es sei dem Gesandten mündlich erklärt worden, daß es das Außenkommissariat nicht für möglich erachte, mit der finnischen Gesandtschaft weitere Erörterung über die Angelegenheit Elvengrens zu pflegen.

Propaganda gegen Leipzig.

In der Posener polnischen Presse geht augenblicklich ein Feldzug gegen die Leipziger Messe los, von dem wir bereits Kenntnis genommen haben. Die Blätter aller Richtungen befassen sich damit, und der „Kurjer Pozn." nebst „Dziennik" und „Przegląd" sind in ihrem Lebenselement. Wir bringen heute einen neuen Artikel aus dem „Kurjer Poznański", der aus seinen Leserkreisen stammt.

„Zwei Richtungen in der Orientierung herrschen in Deutschland hinsichtlich des deutsch-polnischen Problems und seiner Lösung. Die eine ist die Orientierung der offiziellen Kreise, bekanntlich vorwiegend nationalistisch, (?) darauf hinauslaufend, die wirtschaftliche Verständigung und die Handelsverträge mit Polen als großes Zugeständnis Deutschlands zugunsten Polens zu behandeln, wofür letzteres mit weitgehenden politischen Zugeständnissen zahlen soll. Die andere Orientierung verläuft dahin, alle politischen Probleme von streng wirtschaftlichen zu scheiden und den Handelsvertrag mit Polen so schnell wie möglich abzuschließen. Die erste Orientierung vertreten die nationalistischen Kreise der Agrarier und der Großindustrie, hinter denen die Welt der Vergeltung steht, die Jungstahlhelme, die Wehrwölfe und die Frontkämpfer. Die zweite wird von den Kreisen der Verarbeitungsindustrie vertreten, die eine starke Krise durchmacht und von den Regierungskreisen in Deutschland eine liberale Politik gegenüber den Nachbarn verlangt, um der deutschen Produktion weiteste Absatzmärkte zu erschließen. Auf der einen Seite der deutsche Junker mit hohen Importzöllen und dem Verbot der Einfuhr von Getreide, Rindern und Fleisch aus Polen, was ihm glänzende Konjunkturen schafft, und der deutsche Bauer, der die Konkurrenz der Schweine aus Polen fürchtet, — auf der anderen Seite die Verarbeitungsindustrie in Deutschland, die an Bestellungsmangel leidet, und der deutsche Industriearbeiter, der keine Arbeit hat und dem die deutschen Junker obendrein das Brot und alle anderen Lebensmittel dauernd verteuern.

Diese beiden Orientierungen führen einen Kampf miteinander, der aber noch zu keinen Entscheidungsschlachten geführt hat, da es sich doch im Grunde genommen um Polen handelt. Beide Orientierungen sind sich noch heute darin einig, daß die Deutschen die Sachlage im Osten und die vom Versailler Vertrage gesteckten Grenzen Polens nicht anerkennen können. Da die deutsche Verarbeitungsindustrie mit den Millionen der hungernden Arbeiter noch nicht diese politischen Anschauungen in bezug auf Polen ändern kann, muß sie unter dem Joch des preußischen Junkertums und der Schwerindustrie leiden und vorläufig in der Hoffnung leben, daß die Träume vom Umsturz des Versailler Vertrages und einer Erweiterung der deutschen Grenzen in Erfüllung gehen. Hoffnungen und Träume geben aber kein Brot. (Sehr klug! Red.) Deshalb bemühen sich die produzierenden Kreise in Deutschland darum, mit Polen in Beziehungen zu treten, ungeachtet der offiziellen Politik, die da in Berlin geführt wird. Deshalb werden unsere Parlamentarier nach Berlin eingeladen, damit man ihnen die Reichtümer der deutschen Industrie zeigt. Deshalb laden die deutschen „Messen" mit Sirenenstimmen die polnischen Kaufleute und Konsumenten zu ihren Ausstellungen ein, indem sie ihnen jegliche Erleichterungen verheißen.

Eine rege Propaganda wird hier gegenwärtig von der Leipziger Messe entfaltet, die an unsere Wirtschaftskreise mit dem Vorschläge herangetreten ist, auf der nächsten Leipziger Messe einen großen polnischen Pavillon zu erbauen. Kolossale Erleichterungen für die Aussteller, Sonderzüge von Stentsch oder Posen für die Besucher zu märchenhaft niedrigen Preisen, können den Eindruck einer gewissen Herzlichkeit machen, die scheinbar eine neue Aera in den deutsch-polnischen Beziehungen verhieße. Das Wichtigste aber ist der große Propagandafilm der Leipziger Messe, richtiger gesagt der deutschen Industrie, der in allen größeren Städten Polens vorgeführt werden soll. Dazu ist die Erlaubnis unserer Behörden nötig. Wir zweifeln nicht daran, daß unsere wirtschaftlichen Stellen ihre Stimmen erheben und unseren Behörden die ganze Schädlichkeit dieser Propagandaarbeit vorstellen werden.

In einer Zeit, da durch Deutschland, unter dem Protektorat von Mitgliedern der deutschen Regierung, der Film „Land unter dem Kreuz", ein tendenziös lügenhafter und Polen verunglimpfender Film wandert, wäre ein Propagandafilm der deutschen Industrie in Polen bitterer Spott. Solche Toleranz würde das polnische Volk nicht verstehen, dem Jahrhunderte hindurch Unrecht getan wurde, und das seit der Erneuerung seiner Unabhängigkeit von den Deutschen wirtschaftlich boykottiert wird. **Wenn man die Sache praktisch nehmen will, was wäre es doch für ein Unsinn, daß unsere Industrie an der Leipziger Messe teilnehmen soll, wenn die Zufuhr polnischer Waren nach Deutschland verboten oder durch Prohibitionszölle unmöglich gemacht ist.** (Auf der Leipziger Messe werden keine Schweine und Kartoffeln ausgestellt, sondern andere Dinge und andere Geschäfte werden dort abgeschlossen. Man erreicht nichts, wenn man Wahrheit und Dichtung zu einer dicken Brühe vermischt! Red.)

Wenngleich wir in manchen Dingen konkurrieren könnten, ist doch nicht mit sicheren Bedingungen für einen Absatz unserer Waren zu rechnen. Und wenn wir darauf rechnen sollten, daß wir in Leipzig Interessenten aus anderen Ländern treffen, und mit ihnen Beziehungen anknüpfen, dann ist es doch einfacher, die Messen von Lyon, Agram, Laibach, Riga, Stockholm zu beschicken. Dort können wir in einer freundschaftlichen Atmosphäre auftreten, ohne unsere nationale Würde zu gefährden. **Fort also mit dem deutschen Industriefilm zur jetzigen Stunde. Warten wir mit der Anknüpfung engerer Handelsbeziehungen mit den Deutschen bis zu der Zeit, da die deutschen maßgebenden Kreise ihre Orientierung betreffs der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen geändert haben** oder aber die Frage des Brotes und des Erwerbs für die breiten produzierenden Massen, diese Kreise zu einer Aenderung ihrer Politik gezwungen haben wird."

*

Wir wollen auf die „Sirenenklänge" der deutschen Messen nicht näher eingehen, weil diese Sirenenklänge in Wahrheit gar nicht bestehen, sondern umgekehrt ein großer Teil der polnischen Industrie, nach unseren Informationen, den Anschluß an Leipzig selber sucht, um den Anschluß an den Weltmarkt zu gewinnen. Die anderen Messen, die der Verfasser des Artikels als „bequemere Mittel zum Anschluß" angibt, haben bislang Polen keinerlei weltwirtschaftliche Erfolge gebracht. Leipzig ist nun einmal die Zentrale des Welthandels, und Polens Interesse an Deutschland ist größer, wie uns die Patrioten glauben machen wollen. Wir wollen nicht mit der polnischen Presse polemisieren, das verlohnt die Mühe nicht, wir wollen aber eine polnische Pressestimme zitieren, die keineswegs deutschfreundlich ist und die das Gegenteil von dem sagt, was die Posener polnische Presse behauptet. Es handelt sich um eine Darstellung des in Krakau erscheinenden **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"**, der in einem längeren Artikel folgendes schreibt:

„Es ist Tatsache, daß die Reglementierung der Einfuhr **ihre Aufgaben nicht erfüllt. Weder als Waffe im Zollkriege mit Deutschland, noch als Regulator des Imports, der uns eine aktive Handelsbilanz sichern sollte und auch nicht als Mittel für die Einschränkung der Einfuhr entbehrlicher Artikel.** Die Reglementierung der Einfuhr war ursprünglich als kurzes Provisorium im Zollkriege mit Deutschland gedacht. Die Einfuhrkontingente sollten die Einfuhr deutscher Waren erschweren, sollten ein Werkzeug von Repressalien gegenüber dem deutschen Handel sein. **In der Praxis hat sich dieses Werkzeug als wenig wirksam erwiesen. Der Anteil Deutschlands am polnischen Import nimmt in den letzten Monaten schnell zu.** Er betrug im ersten Quartal d. Js. 24,9 Prozent des polnischen Gesamtimports, während es in derselben Zeitspanne des vergangenen Jahres 20,7 Prozent gewesen sind. **In Wirklichkeit ist der Anteil Deutschlands am Gesamtimport erheblich höher, da die Deutschen wegen der Einfuhrverbote die Waren über Prag, Wien, Amsterdam oder gar London schaffen. Wir sehen, daß die Importkontingente als Waffe im Zollkriege mit Deutschland in hohem Maße versagt haben.** Es ist an der Zeit, die Reglementierung des Imports zu liquidieren und über eine tragfähige Zollpolitik nachzudenken."

Was nun die „Filmpropaganda" anlangt, bei der die polnische Presse von deutschen Filmen spricht (besonders der Film „Land unter dem Kreuz" hat es ihnen angetan), so können wir über den Film selbst nicht urteilen, weil wir ihn nicht kennen. Ob dieser Film allerdings mit den Filmen, die in Polen zu dutzend Malen gegeben worden sind, wie „Die apokalyptischen Reiter" und „Bartek, der Sieger", diese reinen antideutschen Hetzfilme, mit diesem deutschen „Land unter dem Kreuz" verglichen werden können, das wagen wir zu bezweifeln. Man sollte in der polnischen Presse nicht mit Steinen werfen, wenn man die eigenen Fensterscheiben nicht zerschlagen will.

Sejmeröffnung.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 21. Juni. Am zweiten April wurde der Sejm nach Hause geschickt, und nun am 21. Juni ist er endlich wieder eröffnet worden. Also fast ein Vierteljahr haben die Herren Parlamentarier Zeit gehabt, sich auszuruhen. Inzwischen ist so manches passiert. Vor allen Dingen Negatives. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland sind immer noch nicht begonnen worden. Das Aktivum der Handelsbilanz ist geschwunden und in ein saftiges Passivum verwandelt worden. Der Sowjetgesandte Wojkow wurde ermordet, und es gab einen recht gewichtigen Notenwechsel mit den Russen, und dieser Notenwechsel ist noch nicht abgeschlossen. Also alles Dinge, die eigentlich die Parlamentarier in hohem Maße interessieren mußten und über die auch in jedem anderen Parlament ganz ausgiebig geredet worden wäre. Die Regierung Piłsudskis kann sehr gut ohne den Sejm auskommen, und sie legt nicht gerade großen Wert darauf, daß in ihre Entschließungen in so wichtigen Dingen, wie es die diplomatischen Aussprachen mit Rußland sind, ihr das eine oder andere Mitglied des Sejm hineinrede.

Die Regierung hat nun den Sejm wirklich einberufen, nicht aber, ohne daß zuvor die Möglichkeit erörtert worden wäre, daß die Regierung dem Senat eine gleiche Einladung, sich zu versammeln, nicht zukommen lassen werde. Wenn sich aber schon die Regierung das Stück Fleisch aus ihrem etwas selbstherrlich gewordenen Körper schneiden läßt und die Sitzungen des Sejm gestattet, so muß sie auch das nötige Blut mitgeben, also auch den Senat zum Reden kommen lassen. Man behauptet, daß der Senatsmarschall Trampczyński gestern, als er zum stellvertretenden Ministerpräsidenten Bartel ging, bereits eine ganze Reihe von Unterschriften solcher Senatoren in der Tasche hatte, die die Einberufung verlangten, und Herr Bartel gab nach. Beide parlamentarische Körperschaften haben es also sehr eilig, um endlich zusammenzukommen, damit sie — beschließen können, sich selber, ohne die gütige Beihilfe des Staatspräsidenten, aufzulösen! Außer dieser Auflösungsformel will man noch über eine Abänderung der Wahlordnung sprechen, die bekanntlich bereits in der Kommission beraten und auch in einer bestimmten Form angenommen worden ist, die aber keineswegs die Billigung des Marschalls Piłsudski gefunden hat, der seine eigenen Wege geht. Nur daß niemand weiß, wohin eigentlich diese Wege führen.

Selbst der Gesetzesvorschlag über die Selbstauflösung des Sejm findet in der von der Kommission angenommenen Form keine große Gegenliebe bei Marschall Piłsudski, wie man wenigstens aus der verächtlichen Form entnehmen kann, in der das Piłsudskiblatt „Głos Prawdy" über den Vorschlag der Kommission gesprochen hat. Kurz gefaßt ist der Beschluß der Mehrheit der Kommission folgender: Sejm und Senat können sich auflösen, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend sind und zwei Drittel von ihnen sich für die Auflösung erklären. Der Staatspräsident kann den Sejm auflösen, wenn er hierzu die Zustimmung von drei Fünfteln der Senatoren hat. Da sich auch die Nationaldemokraten für die Selbstauflösungsformel erklärt haben und die Sozialisten sogar den Referenten Czapiński stellen, so ist es sicher, daß für die Selbstauflösung eine Mehrheit im Sejm vorhanden ist. Die „Wyzwolenie" hat die Bedingung gestellt, daß sofort nach Annahme der Selbstauflösungsformel die Auflösung des Sejm auch erfolgen solle. Dazu bedarf es der Umänderung der Wahlordnung, die bisher glücklicherweise nicht durchgeführt worden ist. Alle bisherigen Vorschläge kommen nur der Rechten zugute. Sie schmälern oder unterdrücken sogar die Wahlrechte der Minderheiten und ebenso die der kleinen Parteien. Die Rechte hält nach wie vor daran fest, daß in den einzelnen Wahlbezirken nur je ein Mandat aufgestellt werde, was den Minderheiten die Kehle völlig zuschnüren würde; aber glücklicherweise bedeutet dies eine Abschaffung des Verhältniswahlrechtes, also eine Aenderung der Verfassung, wofür die nötige Mehrheit in der Kammer nicht zu haben ist. Also beschäftigt man sich vorläufig nur mit der Selbstauflösung. Die „Wyzwolenie" will, daß schon vierzig Stimmen zur Stellung des Auflösungsantrags genügen sollen. Die Christlichen Demokraten sind vorsichtiger und wünschen sich 200 Stimmen für diesen Vorgang.

Der Sozialist Czapiński, der die Berichterstattung über den erwähnten Kommissionsentwurf hatte, meinte, der Sejm sei so wie so am Ende seiner

Tätigkeit angelangt, denn im November läuft seine Legislaturperiode ab. Der kommende Sejm werde einen verfassungsgebenden Charakter haben. Heute noch wirke es nach, daß nach dem Maiumsturz der jetzige Sejm nicht aufgelöst worden sei, womit übrigens der Redner durchaus recht hatte. Denn Piłsudski hat zwar den Sejm nicht aufgelöst, aber dafür hat er ihn, wie seine berühmte Rede auf dem Bartelschen Tee bewies, mit einer Verachtung ohnegleichen behandelt, und auch späterhin schien er kaum seine Ansicht geändert zu haben. Einen neuen Beweis hierfür bildet die Tatsache, daß heute auf der ersten Sitzung, die der Sejm wieder abhalten konnte, sich auch nicht ein einziger Minister auf der Ministerbank zeigte.

Die Partei der Großagrarier, die ihr hervorragendstes Mitglied Dubanowicz vorschickte, ließ durch diesen Herrn erklären, daß sie vorläufig, das heißt in diesem Sejm, für den Kommissionsentwurf stimmen werde. Aber die Partei will nicht, daß das Recht des Präsidenten, den Sejm aufzulösen, von der Zustimmung einer bestimmten Anzahl von Senatoren abhängig sei. Das Recht der Auflösung durch den Präsidenten solle ungeschmälert bleiben.

Der Leiter der nationaldemokratischen Partei, Głąbiński, war so unmäßig scharf gegen die Regierung, wie während der Regierung Witos-Głąbiński die extremsten Führer der Linken nicht heftiger hätten sein können. Allerdings damals mit bei weitem größeren Recht, denn Polen hat damals einen Sumpf der Korruption gebildet, der doch, das müssen selbst seine Gegner bei einiger Wahrheitsliebe zugeben, unter Piłsudski, wenigstens so weit es sich in der kurzen Zeit machen ließ, zum großen Teile ausgetrocknet worden ist. Allerdings hatte Głąbiński recht, wenn er auf die Tatsache aufmerksam machte, daß die Ministerbänke während dieser Sitzung leer blieben. Aber Unrecht hatte er entschieden, wenn er sagt, die Regierung verschleudere Staatsgelder.

Sehr interessant war aber die Enthüllung, daß die Regierung das Briefgeheimnis nicht wahre und daß sie vor allem die Briefe der Abgeordneten durchschnüffele. Die Regierung lege keine Gesetze vor, sie zeige nicht die nötige Energie in der Frage der deutschen Ostfestungen, was ebenso, wie andere Behauptungen Głąbińskis, zu bestreiten ist, da Zaleski in Genf eine außerordentliche Tätigkeit in bezug auf die Ostfestungen Deutschlands entfaltet hat, was doch auch Herrn Głąbiński bekannt sein müßte. Die Nationaldemokraten werden aber für die Selbstauflösungsmöglichkeit stimmen, wenn das Auflösungsrecht des Präsidenten nicht geschmälert wird. Der Sozialist Niedziałkowski erklärte im Namen seiner Partei, daß sie sich jeder Aenderung des Wahlrechtes widersetzen werde. Die gesamte Frage der Wahlordnung und der Verfassungsänderung müsse dem kommenden Sejm vorbehalten werden. Die Sozialisten fürchten sich nicht vor Neuwahlen, und die Gemeindewahlen hätten dort, wo sie stattgefunden haben, gezeigt, daß es unmöglich sei, die Arbeiterbewegung zu zerschlagen. Auch Sanojca von der Bauernpartei ist voller Unzufriedenheit in bezug auf die Regierung und den Sejm. Man warte immer noch auf die Anleihe. Das Verhältnis zu Rußland sei gespannter, als dies aus den Zeitungen hervorgehe, und der Sejm werde nur deshalb nicht aufgelöst, weil er sich in allen Stücken der Regierung willfährig erweise. Bitner von den Christlichen Demokraten erklärte, seine Partei stimme für den Gesetzentwurf, um die Regierung zum letzten Male daran zu erinnern, daß sie die eingeschlagenen Wege verlassen müsse. Er ist sehr böse darüber, daß angeblich an den höchsten Militärstellen Vertreter der Minderheiten säßen, wie Lipkin, Kaufmann und Schlesenberg, aber kein Haller und kein Szeptycki! (Sonderbarer Schwärmer. Die genannten Herren Vertreter der Minderheiten! Ebensogut könnte man die Herren Bartel und Thugutt Vertreter der Minderheiten nennen!) Es sprachen noch Bagiński von der „Wyzwolenie“, der sich gegen die Aenderung der Wahlordnung ausspricht und dafür den Zusammenschluß der Wahllisten verlangt, ferner Kiernik von der „Piast“, der sich gegen „die anormalen Beziehungen zwischen Sejm und Regierung“ äußert, und die Rückgabe der Rechte an den Sejm fordert.

Schließlich wurde der Gesetzentwurf mit großer Mehrheit angenommen.

Um die zweckmäßige Verwendung der Anleihe.

Der „Kurjer Pozn.“ bringt in seiner Nummer vom 14. d. Mts. einen längeren Artikel, welcher der Verwendung der kommenden amerikanischen Anleihe an Polen gewidmet ist.

Bemerkenswert ist vor allem der relativ ruhige Ton, in dem die Ausführungen gehalten sind, während noch vor kurzem die Anleihe aus parteipolitischen Gründen als das größte Unglück Polens verschrien wurde. Mitunter beliebte man auch einen unserem „Kurjer“ stets mißlingenden Ton verbissener Ironie anzuschlagen, denn — wie könnte auch eine Regierung, in der es keine Nationaldemokraten gibt, eine Anleihe erhalten! —

Ein weiterer Schritt nach vorwärts ist, daß das Blatt großmütig zugibt, die Finanzpolitik Grabskis sei doch mit ganz wesentlichen Fehlern behaftet gewesen.

Doch lassen wir den „Kurjer Pozn.“ selbst sprechen. Im wesentlichen heißt es da:

„Die Regierung bedeckt die Verhandlungen um die Anleihe mit strengem Geheimnis. Alles, was man erfahren kann, sind Nachrichten über die Reisen der polnischen und amerikanischen Unterhändler von Paris nach Warschau und umgekehrt. Da sich jedoch die Verhandlungen über die übliche Zeit hinausziehen, befällt die Oeffentlichkeit und, was noch schlimmer ist, die Börse eine Nervosität, die sich in dauernden Schwankungen der Effekten kundgibt.

Abgesehen von den ungünstigen Folgen dieser amtlichen Schweigsamkeit, für die wahrscheinlich wichtige Gründe sprechen, kann man aus den spärlichen Informationen mutmaßen, daß wir uns tatsächlich am Vortage der Unterzeichnung der Anleihe befinden. In welcher Höhe und zu welchen Bedingungen wir sie erhalten werden, weiß man nicht. In diesen Punkten gibt es in der inländischen und fremden Presse nur Widersprüche.

Die Endverhandlungen über die Anleihe werden jedenfalls von der Frage beherrscht, wie das Geld am zweckmäßigsten zu verwenden wäre. **Die Regierungsperiode von Grabski war reich an Fehlern, das kann man wohl heute, da wir uns dazu in gewisser Entfernung befinden, ruhig feststellen.** Diese Fehler erstreckten sich auf das Gebiet der Steuern, der sozialen Wirtschaft, der Verwaltung, des Zollwesens und nicht zuletzt auch auf — die Anleihen. Es war eine Zeit der Experimente, die mitunter sogar unmittelbaren Schaden brachten, aus denen man jedoch manche Lehre ziehen kann. Die erste größere Anleihe, die sogenannte Dillonsche, müßte vor allem beachtet werden, da sie das Objekt wesentlicher Erfahrungen wurde. Diese Anleihe hat dem Wirtschaftsleben eine nur vorübergehende Entlastung gebracht. Es trat eine Steigerung der Preise ein, und der Zlotysturz konnte in kritischen Momenten nicht aufgehalten werden, obwohl die Regierung einen großen Teil der Anleihe zu Interventionszwecken verwandte. Ueberhaupt ist diese ganze Anleihe auf ziemlich rätselhafte Weise „zerflossen“. **Heute liegen die Verhältnisse ganz anders.** Bedeutende Ueberschüsse des Staatshaushaltes schließen die Verwendung der Anleihe zu Zwecken des Staatsschatzes aus. Als Bestimmung verbleibt somit nur die Vervollständigung der Reserven in der Staatsbank und die Unterstützung des Wirtschaftslebens durch Kredite. In welchem Verhältnis nun das Geld beiden Zwecken zugeführt werden soll, das werden die Anleihebedingungen entscheiden. Von der ersten Bestimmung zu Zwecken der Stabilisierung soll hier nicht die Rede sein, weil diese Frage weiter keinerlei Erklärungen bedarf.

Hingegen ist es nötig, einen Plan der Verwendung der Anleihe zu Wirtschaftszwecken vorzubereiten. Hier ist das Risiko, Fehler zu begehen, weit größer, und deshalb kann durch klare Auffassung der Verwendungsweise des Geldes mancher Schaden vermieden werden. Daß wir eine Anleihe benötigen, davon braucht nicht erst gesprochen werden. Doch wird sie jedenfalls eine gewisse Erschütterung im Wirtschaftsorganismus hervorrufen und weitgehende Veränderungen mit sich bringen, über die bereits heute nachgedacht werden muß.

Von verschiedener Seite wird verlangt, daß die Anleihe in erster Linie zu Umsatzzwecken der Industrie verwandt wird. Das ist gleichbedeutend mit einer Erhöhung des Geldumlaufs, ohne gleichzeitige Erhöhung der Produktionskraft des Volkes. Heute sind ja ohnehin die Kredite der Bank Polski und der privaten Kreditinstitute nicht voll ausgenützt, da die Wechsel nicht immer genügend sicher sind. Solide Firmen erhalten aber mit Leichtigkeit Kredit. Falls Polen eine neuerliche Inflation vermeiden will, so muß diese Verwendungsart der Anleihe entschieden verworfen werden.

Es verbleiben somit die Investierungen. Hier gehen die Ansichten auseinander. Soll man die Baubewegung durch neue Kapitalien unterstützen, oder landwirtschaftliche Meliorationen durchführen, oder soll man das Verkehrswesen ausbauen und verbessern, oder schließlich Kapitalien in Fabrikeinrichtungen unterbringen? Es ist schwierig, zu entscheiden, welches der richtige Weg für Investitionen ist. Der Leitgedanke muß jedenfalls der sein, das Kapital so unterzubringen, daß die Produktivität der Investitionen gesichert ist und zumindest die Zahlung der Zinsen und die Amortisation der Anleihe ermöglicht wird.

Die Investitionen dürfen also nur auf diesen Gebieten gemacht werden, die eine bedeutendere Rentabilität sichern. Deshalb wäre auch die Unterstützung des Bauwesens aus den Mitteln der Anleihe verfehlt und wird auch vermutlich in Regierungskreisen gar nicht ernstlich erwogen.

Die verhältnismäßig bedeutendste Anhängerzahl besitzt der Gedanke, die Anleihe zu Zwecken der Verbesserung und des Ausbaus des Verkehrswesens und der Transportmittel zu verwenden. Daraus würden fast alle Produktionszweige, also sowohl Landwirtschaft und Industrie, als auch der Handel Nutzen ziehen. Eine dringende Sache ist auch die Hebung der Rentabilität in der Landwirtschaft durch entsprechende Meliorationen.

Falls es sich um Investitionen in der Industrie selbst handelt, so wird die Sache komplizierter. **Die Hebung der Produktionsfähigkeiten hat für die Industrie nur dann einen Zweck, wenn der Absatz der Produktion gesichert ist.** Angesichts der ziemlich großen Unbeständigkeit in den europäischen Nachkriegsverhältnissen und im Mangel einer bestimmten Zollpolitik liegt die Gefahr, daß unter gewissen Umständen die in einem Industriezweig investierten Geldmittel sich nicht mehr rentieren. Da der Innenmarkt und seine Kaufkraft leichter abgeschätzt werden können, so müßten vor allem diese Industrien bei der Verteilung der Anleihe bedacht werden, die ihre Produktion im wesentlichen auf dem Innenmarkt stützen.

Zusammenfassend muß erklärt werden, daß die Anleihe nicht unmittelbar zur Vergrößerung des Geldumlaufs verwandt werden darf, sondern zu Investitionen, die eine möglichst große Rentabilität in Aussicht stellen. Soziale oder humanitäre Rücksichten dürfen nicht geübt werden, wenn auch noch so viel Gründe dafür sprechen. Der Wirtschaftsgedanke muß vorherrschen, denn ein Uebel kann man nicht durch ein zweites zu vertreiben suchen.“

Die Wahlen in Wilna.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ kommentiert die Wilnaer Wahlen: „Die Wilnaer Wahlen haben nicht nur lokale Bedeutung, ja nicht einmal allein staatliche, sondern geradezu **internationale Bedeutung.** Das ist keineswegs eine Uebertreibung. Wer die litauische Propaganda verfolgt, die von den Deutschen und Bolschewisten (ja sogar von den russischen Emigranten) unterstützt und ausgenutzt wird, der weiß, daß ganz Europa seit einer Reihe von Jahren mit falschen Statistiken überschüttet wird, die beweisen sollen, daß das Wilnaer Gebiet ein litauisch-weißrussisches Land sei und Wilna nur eine polnische Minderheit besitze, während die Mehrheit von Juden, Russen und Litauern gebildet wird. Dieser Propaganda ist vor einigen Tagen ein empfindlicher Stoß versetzt worden. Die Gemeindewahlen im Wilnaer Lande haben nämlich eine große polnische Mehrheit gebracht. Die Wahlen in kleinen Dörfern reden der europäischen öffentlichen Meinung keine genügend starke Sprache. Ganz anders wirken die Wahlen in der Hauptstadt dieses Gebietes, wird doch in der ganzen Welt der litauische Feldzug der „Feldzug um Wilna“ genannt.

Die Wahlen am vergangenen Sonntag waren ein Entscheidungssieg des Polentums, zugleich ein Tag der Niederlage und Lächerlichmachung der litauischen Kolonie von Wilna, die jetzt wohl nicht die Dreistigkeit besitzen wird, von der Macht des litauischen Elements in der Mickiewicz-Stadt zu sprechen. Für die polnischen Kandidaten wurden 38 856 Stimmen abgegeben, auf die jüdischen Kandidaten 12 991 Stimmen, die weißrussischen Kandidaten brachten es auf 1522 Stimmen, die litauischen aber nur auf 925 Stimmen. Die Bevölkerung Wilnas hat ihr eigentliches nationales Antlitz gezeigt. In parteipolitischer Hinsicht ist in Wilna eine sehr beträchtliche Verschiebung eingetreten. Die bisherige Stadtverordnetenversammlung war ganz in der Hand der früheren Acht, die in ihr die absolute Mehrheit hatte. Noch im Jahre 1922 bei den Sejmwahlen fielen auf sie 25 062 Stimmen. Nun haben sich die Verhältnisse sehr erheblich geändert. Auf die Liste des Zentralkomitees, das der früheren Acht entspricht, sind 5533 Stimmen abgegeben worden. Die Kommunisten hatten nicht den Mut, eine eigene Liste aufzustellen. Sie unterstützten die Liste der Unabhängigen Sozialisten, deren Einfluß zurückgeht.“

Eine grundsätzliche Presseentscheidung.

Zu Beginn der vergangenen Woche wurden im Zusammenhang mit den Vorfällen in Bielschowitz anläßlich der Bischofstage in dieser Gemeinde mehrere Blätter beschlagnahmt und zwar die „Polonia“, der Krakauer „Kurjer Codzienny“ und der „Oberschlesische Kurjer“. Die Polizeidirektion in Kattowitz hat sich daraufhin an die Strafkammer in Krakau zwecks Bestätigung der Beschlagnahme des „Kurjer Codzienny“ gewandt. Das Gericht hat jedoch **eine Bestätigung der Beschlagnahme verweigert** und zwar mit der Begründung, daß die **Polizeidirektion in Kattowitz nicht das Recht hatte eine Beschlagnahme anzuordnen,** da der Ort, in welchem der „Kurjer Codzienny“ erscheint, Krakau ist und nur die Polizeidirektion in Krakau das Recht hat, eine derartige Anordnung zu treffen.

Diese Entscheidung des Krakauer Gerichts hat grundsätzliche Bedeutung. Sie besagt nämlich, daß einzig und allein die Behörde des Ortes, in welchem das Blatt erscheint, berechtigt ist eine Beschlagnahme anzuordnen. Falls diese Behörde die Beschlagnahme nicht angeordnet hat, darf dann dieses Blatt in keiner anderen Ortschaft bzw. Wojewodschaft konfisziert werden.

Republik Polen.

Von der Verfassungskommission.

Gestern fand unter dem Vorsitz des Abg. Głąbiński eine Sitzung der Verfassungskommission des Sejm statt, die Beratungen über die Frage einer Aenderung der Wahlordnung gewidmet war. Der Vorsitzende trug als Referent die Geschichte der Wahlordnungsentwürfe vor, indem er als Beratungsmaterial die von der Unterkommission noch vor Schluß der letzten ordentlichen Session des Sejm ausgearbeiteten Anträge angab. Ueber die Erklärung des Vorsitzenden entspann sich eine längere Diskussion. Die Abgeordneten Czapiński (P. P. S.) und Polakiewicz (Bauernpartei) vertraten den Standpunkt, daß die Arbeitsergebnisse der Unterkommission nicht Gegenstand von Beratungen der Vollkommission sein könnten, weil Vertreter der Linken daran nicht teilgenommen hätten. Nach einer längeren formellen Aussprache wurde der Antrag des Abg. Polakiewicz, nach dem am 24. Juni eine Sitzung einer aus elf Abgeordneten zusammengesetzten Kommission stattfinden wird, angenommen.

Konferenz beim Herrn Staatspräsidenten.

Der Staatspräsident hatte mit dem Premier eine zweieinhalbstündige Beratung. Es heißt, daß diese Beratung hauptsächlich den Montagsbeschluß des Sejm betraf, aber auch wirtschaftliche und finanzielle Angelegenheiten sollen besprochen worden sein.

Festsitzung.

Nach einer Meldung des „Kurjer Pozn.“ hat das Sejmpräsidium auf Intervention einer Reihe von Abgeordneten beschlossen, am Freitag um 10 Uhr vormittags eine Festsitzung zu Ehren Słowackis abzuhalten.

Die Beamtenfrage.

In der Beamtenfrage hat die Regierung bisher keine konkreten Anträge ausgearbeitet, sondern ist damit beschäftigt, das nötige Material zu sammeln, um die Lage der Beamten in Polen und im Auslande, sowie die Gehaltsstufen in den Staats-, Selbstverwaltungs- und Privatinstitutionen zu vergleichen. Das Material ist sehr umfangreich, so daß es längere Zeit bedürfen wird, um konkrete Anträge fertigzustellen.

Die polnische Auswanderung.

Das Auswanderungsamt in Warschau hat die Statistik der polnischen Emigration für den Monat April d. Js. fertiggestellt. Aus dieser Statistik geht hervor, daß **im April 9407 Personen nach Deutschland,** 3404 nach Kanada, 1317 nach Argentinien, 956 nach Frankreich, 407 nach den Vereinigten Staaten, 240 nach Brasilien, 156 nach Rumänien, 72 nach Belgien, 20 nach Sowjetrußland, 11 nach Kuba, 8 nach Mexiko und 4 Personen nach Afrika ausgewandert sind.

Die Krankenhäuser in Polen.

Der „Dziennik Poznański“ bringt eine Zusammenstellung der Krankenhäuser in Polen. Nach Wojewodschaften geordnet steht die Posener Wojewodschaft mit 74 Krankenhäusern an der Spitze. Es folgen dann: Wojewodschaft Schlesien 65, Kielce 50 Warschau-Land 48, Warschau-Stadt 42, Wojewodschaft Łódź 43, Lublin 41, Białystok 40, Pommerellen 38, Krakau 33, Lemberg 24, Polessie 20, Stanisławów 18, Nowogródek 17, Tarnopol 14.

Ostmark und Protestantismus.

Der Deutsche Evangelische Kirchentag in Königsberg.

Hart an der Ostgrenze des Reiches steht die Marienburg, einst Herz und Krone der Deutschritter, Mittelpunkt deutsch-christlicher Kulturarbeit im Osten, jetzt Grenz- und Wehrburg, Vorposten gegen eine deutschem Wesen fremde Kultur. Wenn man von der Schloßbrücke herabsieht auf die Ufer der Nogat, trifft der Blick verlorenes Land, wenn am Morgen die Sonne die Spitzen der Türme bescheint, hat ihr Schatten keinen Platz mehr auf deutschem Boden. Wo hätte der Deutsche Evangelische Kirchentag, der dieses Mal zur Bekundung deutscher evangelischer Glaubens- und Stammesgemeinschaft in die Hauptstadt der Ostmark gekommen ist, seine Tagung stimmungsbewegter und stilvoller beginnen können als auf dieser Burg, die Jahrhunderte lang vergessen und von einer nüchternen Zeit sinnlos verunstaltet, heute wieder zum Wahrzeichen der Einheit von deutschem und christlichem Geistesleben geworden ist! Lauter als alle Begrüßungsworte, die an dieser Stätte den Mitgliedern des Kirchentages von dankbaren Gastgebern entboten wurden, war die stumme Sprache des Ortes, deren eindringlicher Stimme sich auch der nicht entziehen konnte, dem die Schätze der Marienburg längst vertraut waren. Im ehrwürdigen Remter der Burg sammelte man sich zur Kundgebung. In diesem Saal wurden vor Jahrhunderten die Deutschritter empfangen, wenn sie von ihren Kreuzzügen zurückkehrten; hier empfing die evangelische Kirche Ostpreußens die Abgesandten des deutschen Gesamtprotestantismus, die in den Osten kamen, um dort evangelische Glaubensgemeinschaft zu stärken und zugleich sich stärken zu lassen durch ostpreußischen Glaubensmut.

Wie ganz anders als dieser Gruß vor den Toren Ostpreußens der Gruß der Hauptstadt der Ostmark selber! Gewiß, auch hier redet mancher Ort die Sprache einer reichen und bedeutenden Geschichte, Erinnerungen an die Reformationszeit und evangelisches Leben werden wach. Aber diese Stimmen werden übertönt von dem Rhythmus der Gegenwart. Königsberg ist moderne Handelsstadt, schwerringend um seine Existenz, die ihm der Friedensvertrag zu vernichten droht. Auf diesen Ton waren die Grußworte gestimmt, die der Oberbürgermeister, der Oberpräsident, der Landeshauptmann auf dem von der Stadt veranstalteten Festabend entboten. Erfreulich aber, wie sich diese durchaus nüchterne Beurteilung der heutigen Lage Ostpreußens und Königsbergs verband mit der tief gefühlten Ueberzeugung, daß die Volksgemeinschaft, auf die Ostpreußen mehr denn je angewiesen ist, durchdrungen werden muß von Kräften des Glaubens.

Während die Abgeordneten in der Stadthalle tagten, wehte über dem Hauptportal eine Fahne, manchem noch fremd, vielen aber wohl bekannt als Wahrzeichen der deutschen evangelischen Kirchen, das violette Kreuz auf weißem Grunde. Von dem das Stadtbild beherrschenden Turm des Königsberger Schlosses, von sämtlichen evangelischen Kirchen empfing derselbe Fahnengruß die Abgesandten des deutschen Gesamtprotestantismus. Sie sammelten sich unter der Fahne der Kirche, dem Symbol der Freiheit und der Einheit der deutschen evangelischen Kirchen diesseits und jenseits

Donnerstag, 23. Juni 1927. **Posener Tageblatt.** Beilage zu Nr. 140.

Die Rechtsprechung der deutschen Gerichte über die Anwendung des polnischen Aufwertungsrechts in Deutschland.

Die Frage, welches Aufwertungsrecht zur Anwendung zu gelangen hat, wenn ein in Deutschland wohnhafter Gläubiger vor einem deutschen Gericht Aufwertung einer Forderung verlangt, die durch eine auf einem polnischen Grundstück eingetragene Hypothek gesichert ist, ist nicht unstreitig. Gegenüber dem Urteil des Amtsgerichts Tempelhof vom 22. März 1927, das von Herrn Rechtsanwalt Fink an dieser Stelle besprochen wurde, sei, ohne zu der Frage selbst Stellung zu nehmen, darauf hingewiesen, daß das preußische Kammergericht bereits in einer Entscheidung vom 2. Dezember 1926 sich auf den gegenteiligen Standpunkt gestellt hat. Das Kammergericht führt in diesem Urteil unter Bezugnahme auf den Artikel 118 der Durchführungsverordnung zum Aufwertungsgesetz vom 19. November 1925 aus, daß das deutsche Aufwertungsrecht dem inländischen Gläubiger die Rechtsverfolgung vor den deutschen Aufwertungsstellen ermöglichen wolle, auch wenn das belastete Grundstück und der Schuldner sich im abgetretenen Gebiete befinden. Das Verfahren richte sich nach deutschem Recht; in gleicher Weise müsse aber auch die Sachentscheidung nach deutschem Recht ergehen, da bei der Begründung des Schuldverhältnisses am Erfüllungsorte deutsches Gesetz herrschte, und da damals auch das deutsche Recht das Recht der Staatsangehörigkeit beider Beteiligten gewesen wäre. Daraus ergäbe sich klar, daß die Streitteile ihr Vertragsverhältnis dem deutschen Recht unterstellt hätten, und daß dieses Recht auch heute noch die Vertragsbeziehungen der Parteien regele, weil die Beteiligten sich weder übereinstimmend dem ausländischen Recht unterworfen hätten noch beide örtlich der Herrschaft des neuen Rechts unterständen.

Das Kammergericht stellt sich demnach auf den Standpunkt, daß der in Deutschland wohnhafte deutsche Gläubiger Aufwertung der persönlichen Forderung stets nach deutschem Recht verlangen kann, selbst dann, wenn der persönliche Schuldner noch seinen Wohnsitz in Polen hat. Praktische Folgen hat allerdings diese Entscheidung nur für den Fall, daß der persönliche Schuldner seinen Wohnsitz nach Deutschland verlegt hat oder sonst Vermögen in Deutschland besitzt, da Urteile deutscher Gerichte in Polen nicht vollstreckbar sind, die polnischen Gerichte sich aber dieser Rechtsauffassung, soweit bekannt, bisher nicht angeschlossen haben. Immerhin wird der in Polen wohnhafte Schuldner, der Aufwertung nach deutschem Recht ablehnt, gewärtigen müssen, daß ihn der Gläubiger bei etwaiger Abwanderung nach Deutschland nach deutschem Recht gerichtlich in Anspruch nimmt, oder bei einer vorübergehenden Einreise nach Deutschland im Arrestwege gegen ihn vorgeht.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 22. Juni.

Eröffnung der Feuerwehrausstellung.

In diesen Tagen findet in Posen der 3. Allpolnische Feuerwehrverbandstag unter Leitung seines Vorsitzenden Karl Rzepecki und damit zugleich eine Feuerwehrausstellung im bescheidenen Rahmen statt, die in der Maschinenhalle des Messegeländes ihren Platz gefunden hat. Sie wurde heut vormittag 11 Uhr, genau mit dem Beginn des Sommers, in Gegenwart einer Anzahl geladener Gäste am Haupteingange der Halle eröffnet. U. a. waren erschienen der Stadtpräsident Ratajski, der Kommandierende General Dzierzanowski, der Rektor der Universität Professor Dr. Grochmalicki, der Landeshauptmann Begale, der Kommandant der Staatspolizei des Bezirks XI Dr. Haß, der Eisenbahndirektionspräsident Rucinski, der Präsident der Bromberger Handelskammer Kasprowicz-Gnesen usw.

In seiner kurzen Eröffnungsrede betonte der Vorsitzende K. Rzepecki, daß die Ausstellung zwar in bescheidenem Rahmen gehalten sei und an Umfang hinter anderen Ausstellungen zurückbleibe. Sie wolle aber eine Sonderausstellung für die Feuerwehr sein und bringe außer wertvollen Mustern von Feuerlöschgeräten und Utensilien, die meist aus dem Auslande geliefert sind, eine besonders wertvolle statistische Uebersicht der von den Feuerwehren in Stadt und Land geleisteten Arbeit im Kampfe gegen das gefährliche Element des Feuers. Er bitte die Erschienenen, der Ausstellung ihr Interesse nicht zu versagen.

Darauf durchschnitt er das die Ausstellung abschließende Band, während die Militärkapelle des 57. Inf.-Regts. die polnische Nationalhymne spielte. Dann begann ein Rundgang durch die Ausstellung, die in den Seitenkojen bequem untergebracht ist, während der Hauptraum in der Mitte freigeblieben ist. Etwa 12 Firmen, darunter 3 deutsche, eine aus Luckenwalde in der Provinz Brandenburg, zwei aus Wien, und die übrigen aus Posen und Warschau, die letzteren meist mit französischen Ausstellungsgegenständen, haben teilweis ganz hervorragende moderne Spritzen, Feuerwehrrettungsleitern, Schläuche, Wasserwagen, Löschapparate (Minimax und ähnliche Systeme) ausgestellt. Sie zeigen, wie weit ganz besonders die deutsche Technik auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens vorgeschritten ist, und welche Anstrengungen besonders unsere Landbewohner noch machen müssen, um durch Erwerb zeitgemäßer Feuerspritzen und sonstiger Geräte an Stelle der meist veralteten und unbrauchbaren, dem Feuer mit Aussicht auf Erfolg entgegentreten zu können. Daß trotz der unzulänglichen Geräte immer noch, besonders aber in den Städten, Hervorragendes geleistet wird, beweisen die zahlreichen statistischen Uebersichten, die wertvolle Einblicke in das meist hervorragend organisierte Feuerlöschwesen Polens tun lassen, und von denen man nicht ohne Interesse Kenntnis nehmen wird. hb.

Lustmord bei Unterberg.

Vorgestern abend ist die 28 Jahre alte Eigentümertochter Konstantia Ceglowska aus Lenschütz bei Unterberg das Opfer eines Wüstlings geworden, der sich an ihr schwer verging und sie dann durch Erdrosseln und durch Schläge mit einem scharfen Gegenstande ermordete. Als die Tochter abends von der Arbeit außerhalb des Dorfes Lenschütz nicht zurückkehrte, wurden die Eltern unruhig und begaben sich auf den Weg, um die Vermißte zu suchen. Sie wurde dann gestern morgen in einem Roggenfelde in der Nähe eines Wäldchens, 100 bis 150 Meter vom elterlichen Hause entfernt, ermordet aufgefunden. Alle Anzeichen zeugten dafür, daß die Bedauernswerte das Opfer eines Wüstlings geworden war. Gegen 8 Uhr abends hatte eine in der Nähe des Tatorts Vieh weidende Bahnwärterfrau einen Schrei gehört, hatte aber, da dieser sich nicht wiederholte, der Sache keine Bedeutung beigelegt. Das Opfer ist mit einem Tuche gewürgt und darauf durch Schläge mit einem scharfen Gegenstande gegen den Hinterkopf getötet worden. Als Täter scheint ein jugendlicher Radfahrer in Frage zu kommen, der in der Nähe des Tatortes gesehen worden sein soll. Heut begiebt sich eine Gerichtskommission zur Feststellung des Tatbestandes nach Lenschütz.

Ausflug eines Güterbeamtenzweigvereins.

Am Sonntag, 19. d. Mts., fand ein Ausflug des Güterbeamtenverbandes Zweigverein Jarotschin auf die Saatgutwirtschaft Groß-Slupia bei Schroda und das Versuchsgut Pentkowo statt. An ihm beteiligten sich einige zwanzig Mitglieder.

Rittergutsbesitzer Bleeker-Kohlsaat empfing die Teilnehmer des Ausfluges auf das liebenswürdigste und übernahm selbst die Führung durch den Betrieb. Zunächst wurde der umfangreiche, praktisch angelegte Gutshof besichtigt. Bewundern konnte man vor allem das hervorragende Zuchtmaterial an belgischen Originalhengsten. Auch die Maultierzucht wurde in letzter Zeit versuchsweise eingeführt. Es wird angestrebt, ein möglichst schweres Maultier zu züchten, das sich für den dortigen schweren Boden besonders eignet. Die große Milchviehherde ist schwarzbuntes Niederungsvieh. Sie unterliegt einem Kontrollverein der Großpolnischen Landwirtschaftskammer, durch den die Milchergiebigkeit, sowie der Fettgehalt der Milch einer jeden einzelnen Kuh festgestellt wird. Der groß angelegte Schweinestall ist nach dem bekannten und bewährten System Bode eingerichtet. Nach eingehender Besichtigung der schönen Stallungen wurde die Saatgutspeicheranlage in Augenschein genommen mit den Saatgutreinigungsmaschinen und dem Rübentrocknungsapparat, der für die marktfähige Herrichtung des Original-Futterrübensamens Substantia, der auch über die Grenzen unseres Landes hinaus weit bekannt ist, dient.

Hieran anschließend begann die Fahrt durch die Feldmark des Rittergutes Slupia. Es war für die Fachleute ein ganz besonderer Genuß, die prachtvoll stehenden Fluren bewundern zu können. Vor allem wies der aus Kleszczewo bezogene Hildebrands Zeeländer-Roggen einen ganz hervorragenden Stand auf, der eine Rekordernte verspricht. Nicht minder gut war aber auch der Stand der übrigen Winterung und des Sommergetreides, sowie der Hackfrucht.

Von Slupia setzte sich dann die Fahrt weiter über Strzeszki nach Pentkowo fort. Das Versuchsgut Pentkowo wurde unter der liebenswürdigen und äußerst lehrreichen Führung des Direktors Dzierzkowski, sowie seines Assistenten eingehend besichtigt. Auch hier war der Stand der Felder hervorragend. Die langjährigen, mit großer Exaktheit ausgeführten Versuche bieten für den praktischen Landwirt des hiesigen landwirtschaftlich so hochstehenden Gebietsteiles unseres Landes ungemein Lehrreiches, so daß wohl alle Teilnehmer des Ausfluges auf ihre Kosten gekommen sind. Die in Pentkowo angelegten Versuche erstrecken sich auf alle Teile der modernen Forschung, wie Bodenbearbeitung, Versuche mit Aussaatstärken, Düngungs- und Sortenanbauversuche. Auf dem Gutshof von Pentkowo konnten dann noch die neuesten und in der Praxis bewährten Acker- und Hackgeräte besichtigt werden. Besonders sei ein in Pentkowo selbst konstruierter Bodenmeißel, der in den Werkstätten von Preiß in Schroda hergestellt wird, zur Nachahmung bestens empfohlen. Als praktisch hat sich auch eine hinter die Rübenhackmaschine angehängte kleine Egge in dreieckiger Form bewährt. Besonders sinnreich und gut durchdacht ist die Anordnung der Eggezinken dieser kleinen Egge, die hinter den Hackmessern geht, welche das Unkraut wohl abschneiden, aber nicht gänzlich an die Oberfläche bringen. Die Egge hat dann den Zweck, das öfter noch im Boden haftende Unkraut zu lockern und nach oben zu reißen, um es möglichst restlos zu vertilgen. Die Herstellung der Egge erfolgt gleichfalls in den Preißschen Werkstätten in Schroda.

Von Pentkowo erfolgte dann die Rückfahrt nach Schroda, wo die Mitglieder Gelegenheit hatten, bei einem gemütlichen Beisammensein die Vereinstätigkeit zu pflegen und sich in angeregter Stimmung über das Gesehene zu unterhalten. Es kann wohl gesagt werden, daß auch für andere Vereine ein Besuch dieser Betriebe nur warm empfohlen werden kann. Für den Güterbeamtenverband, Zweigverein Jarotschin, wird der Ausflug eine bleibende Erinnerung sein.

Copyright by Carl Duncker Verlag. Berlin W. 62.

Das Haus am Nebelberg.

Roman von Helene Kalisch.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß).

Paul war willig und lerneifrig, mit Ernst und Gewissenhaftigkeit tat er, was von ihm gefordert wurde. Er hatte überhaupt etwas Betriebsames, wußte sich bald allerorts im Hause und in seiner Umgebung etwas zu schaffen zu machen, man merkte ihm an, daß er sehr früh dazu angehalten worden war, sich auf nützliche Weise zu betätigen. Erstaunlich schnell hatte er sich in die ungewohnte Umgebung und veränderte Lebensweise hineingefunden, war wie ein junger Stamm, der aus dürftigem Boden in anderen, besseren, seine Lebensbedingungen ergiebiger speisenden, verpflanzt wurde. Er sah gesund aus, hatte glänzende Augen und ein frisches, sich allmählich rundendes Gesicht. Doch er war kein temperamentloser Musterknabe — wenigstens in den Augen der Base Ida fehlte noch eine ganze Menge an der Musterhaftigkeit. Sie meinte manchesmal Ursache zur Beschwerde über ihn zu haben. Marlene nahm dies nicht tragisch. Sie erkannte, es war bei der guten Base wieder die ähnliche Einstellung, die sie ihr selbst gegenüber gehabt hatte, als sie verwaist in das Haus der Tante in Breslau gekommen war. Für die äußeren Bedürfnisse Pauls sorgte sie mit Eifer, aber er blieb für sie der arme Junge, den man gar nicht oft genug darauf hinweisen konnte, wie dankbar er sein müsse, daß sich sein Geschick so wunderbar gewendet hatte. Daß er dies wie eine Selbstverständlichkeit nahm, weckte immer wieder etwas wie Entrüstung bei ihr.

Marlene sah es anders; sah in diesem unverstellten kindlich-naiven Egoismus etwas Natürliches und Gesundes. Dennoch war Paul ja ein für seine Jahre sehr ernstes Kind. Daß ihm die Leiden seiner früheren Kindheit nicht die Seele verkümmert hatten, daß ihm die Schwungkraft des jungen Lebens geblieben war, mit der er sich aus der trüben Niederung erhob, erkannte sie als ein Glück.

Nach längerem Ueberlegen faßte sie den Entschluß, noch bis zum Ende des kommenden Sommers in diesem Hause zu bleiben. Sie wußte, es würde ihr schwer werden, sich von ihm zu trennen, doch die Notwendigkeit, daß Paul dann in eine Schule mußte, war bestimmend. Schon jetzt bedauerte sie es, daß er allein war, ohne gleichaltrige Kameraden.

Er meinte, er mache sich nicht viel aus den anderen Jungen. Die wüßten gar nichts und wären bloß ungezogen. Dies sagte er mit der gleichen abweisenden Miene und Handbewegung, wie Marlene sie unzählige Male genau so bei ihrem Mann gesehen hatte. Es wallte heiß in ihr auf, sie mußte ihn an sich ziehen.

Manchmal klang es wie ein leises Warnen in ihr: Nicht so . . . Ach, nicht sich wieder ganz verlieren an einen Menschen! Es kommt ja doch die furchtbare Stunde, die das Herz spaltet . . . Wenn man ihn hergeben muß! Wenn der Tod oder das Leben ihn nimmt. Doch sie konnte nichts gegen die Gesetzmäßigkeiten ihres eigenen Ichs. —

An den länger werdenden Tagen merkte man, daß die Macht des langen harten Winters doch gebrochen war. Es lag zwar noch immer viel Schnee, Stürme weckten in dem hohen Fichtenwald brausende Weisen. Sie sangen mit gewaltigen Stimmen um das Haus, es klang vom nahenden Frühling darin.

An einem Märztage, der goldenen Sonnenglanz über die Berge breitete, in dem die Höhen aus dem Nebeldunst heraustraten und blendend-weiß gegen den frühlingsblauen Himmel standen, saß Marlene am Fenster ihres Zimmers. Sie hatte es geöffnet, die Sonne schien warm herein, und die Luft war voll wunderbar duftender Frische. Sie kühlte ihr heißes Gesicht.

Auf ihrem Schoß lag ein geöffneter Brief. Aus dem Garten klang Pauls helle Stimme, der Drehwke bei Gärtnerarbeiten zur Hand ging. Lange brauchte Marlene, um ruhig zu werden, um den Brief gesammelt und aufmerksam noch einmal zu lesen — den einer sandte, an den sie lange nicht mehr gedacht hatte.

Von Harald Ansorge kam er, und sein Inhalt dünkte Marlene merkwürdig. Er sprach darin aus, daß er mit Absicht die üblichen Beileidsbezeigungen ihr gegenüber vermieden hätte, doch habe er mit tiefer Teilnahme ihrer gedacht und sie bedauert, daß sie so Schreckliches habe erleben müssen. Er habe gewartet, um ihr Zeit zu lassen, denke nun aber, daß der Zeitpunkt gekommen sei, wo er, wenn auch erst brieflich, vor sie hintreten dürfe. Unvergessen sei, was zwischen ihnen gewesen — eine Frau wie sie vergaß man nicht. Er wisse, wie sehr sie gelitten unter der Zwangslage und Gewissensangst. Nun hatte das Schicksal entschieden, es hatte Bande gelöst. Er wolle ihr nur sagen, daß er ihres Rufes harre . . .

An einer Stelle erwähnte Harald auch das plötzlich aufgetauchte außereheliche Kind ihres Mannes. Es entspräche ganz ihrer großen Herzensgüte, daß sie sich dieses armen Geschöpfes annahm und wohl die Absicht habe, auch fernerhin für den Jungen zu sorgen. Dann deutete er vorsichtig an, daß für den Fall einer neuen Ehe es doch aber ratsam wäre, ihn anderweitig gut unterzubringen. Der Brief schloß mit der wiederholten Versicherung eines unverändert gebliebenen Gefühls für sie. Marlene schüttelte den Kopf, und ein Lächeln spielte um ihre Lippen, obwohl ihre Augenlider noch leicht gerötet von Tränen waren.

Wie merkwürdig phrasenhaft sie dieser Brief anmutete. Beim ersten Lesen hatte es ihr weh getan, Beschämung, Pein, Unmut in ihr aufgeweckt. Doch rasch wurde ihr klar, daß dieser frische, unbekümmerte Mensch mit der Feder in der Hand unbeholfen wurde. Das Unmittelbare, das Erfassen des Augenblicks war ihm gegeben, leicht fand er da den Ton, das Wort, mit dem er sich den andern gewann. Diese beschriebenen Blätter waren nur ein verzerrtes Spiegelbild seiner selbst.

„Nein, lieber Harald . . .“ sagte sie leise vor sich hin. Ein Gedanke streifte sie. Neulich hatte Grete Schölle bei einem Besuch in die Unterhaltung die vorsichtige Aeußerung eingeflochten, daß sie nun als junge, hübsche und reiche Witwe wohl bald einen Ansturm von Bewerbern um ihre Hand erwarten durfte. Hatte sie vielleicht Aehnliches in einem Brief an ihren Bruder eingeflochten und dadurch versunkenen Erinnerungen einen Auftrieb verliehen?

Ach nein, damit tat sie ihm wohl unrecht. Sein Gefühl für sie war echt gewesen. Aber er war ein Mann, er trieb im brausenden Strom des Lebens, nahm, was es ihm in bunter, wechselnder Fülle bot. Er würde in kurzer Zeit ein berühmter, von den Menschen verwöhnter Sänger sein. Er hatte es wirklich nicht nötig, sich zu verkaufen. Was sie auf diesen Brief erwidern sollte, wußte sie noch nicht, denn sie wollte ihn nicht kränken und verletzen. So völlig er den Zweck verfehlte, sie erkannte doch in ihm Ehrenhaftigkeit, die ein heimliches Schmachgefühl löschte. Reue starb. Alles Geschehen war aus Notwendigkeiten schicksalhaft heraufgekeimt. Und sie fühlte tief im Innern, daß sie diesem Menschen doch etwas gegeben hatte, was ihm, wie es auch im Leben kam, unverlierbar blieb.

Lange hatte sie in tiefen Gedanken gesessen. Endlich gewahrte sie unter ihrem Fenster die kleine Gestalt, die ihr zunickte. Doch sie tat, als sehe sie dies nicht und wartete auf den Ruf. Endlich klang er. „Mutterle!“ rief Paul. Sie hatte diese Anrede nicht von ihm gefordert, doch freiwillig hatte er ihr den Mutternamen gegeben. Nicht oft redete er sie damit an, als sei es eine Köstlichkeit, mit der man sparsam umgehen müsse. Seine herbe Knabenart zeigte sich auch Liebkosungen wenig zugeneigt. Dennoch brach es zuweilen aus ihm hervor wie ein Strom verhaltener tiefer Zärtlichkeit — ähnlich der, die früher das leidvolle Glück ihres Lebens gewesen.

Bei seinem Ruf erhob sie sich, beugte sich hinaus „Mutterle, wir haben einen Igel!“ rief er sehr erregt. „Drehwke hat ihn ausgegraben! Er macht sich rund wie ein Apfel und ist ganz voll Stacheln! Er soll jetzt im Schuppen Mäuse fangen, sagt Drehwke! Nu komm rasch, ihn ansehen!“

„Ja, mein Junge, ich komme gleich!“ rief sie lächelnd, erhob sich und verwahrte den Brief. Einen Augenblick stand sie noch still. Es ging durch sie hin wie ein warmer, beglückender Strom, und sie fühlte, wie sie das Leben wieder liebte. Dann ging sie hinab zu dem Kind, hinaus in den sonnigen Vorfrühlingstag

Gewitter und Fernsprecher.

Mit gewitterreichen Sommermonaten haben wir anscheinend in diesem Jahre zu rechnen. Es scheint deshalb zweckmäßig, auf die Einwirkungen der Gewitter auf die Fernsprechanlagen hinzuweisen. Die Fernsprechleitungen schützen die Gebäude, über die oder in deren Nähe sie gespannt sind, gegen atmosphärische Entladungen, sie bilden aber selbst eine Gefahr bei Berührung mit der Hand. In den Fernsprechvermittlungsstellen und bei den Teilnehmersprechstellen sind die Apparate durch empfindliche Sicherungen geschützt. Blitzschläge unmittelbar in die Leitungen kommen selten vor. Immerhin entstehen durch mittelbare Einwirkungen der atmosphärischen Entladungen zwischen den Wolken oder zwischen den Wolken und der Erde Ströme in den Leitungen, die im Fernhörer, wenn er abgenommen wird, Knackgeräusche hervorbringen. An sich sind diese Knackgeräusche ungefährlich. Sie können aber die Gehör- und die benachbarten Kopfnerven besonders bei nervenschwachen oder kränklichen Personen in einem Maße beeinflussen, daß dadurch starke Schreckwirkungen hervorgerufen werden und das Allgemeinbefinden mehr oder weniger beeinträchtigt wird. Es muß deshalb davor gewarnt werden, den Fernsprecher beim Gewitter zu benutzen. Wer es dennoch tut und durch den Einfluß einer elektrischen Entladung geschädigt wird, hat sich die Folgen selbst zuzuschreiben. Die Fernsprechämter lassen, wenn Gewitterbildungen erkennbar sind, jede mögliche Vorsicht walten. Bei nahen Gewittern wird in oberirdischen Netzen (außer Selbstanschlußnetzen) nötigenfalls der Betrieb eingestellt. Dann hat es also für die Teilnehmer überhaupt keinen Zweck, an den Fernsprecher heranzugehen.

Das Kümmelblättchenspiel.

Es vergeht selten ein Tag, an dem die Zeitungen nicht Fälle, oder besser gesagt Hereinfälle von Dummen anführen, die von gerissenen Bauernfängern gerupft wurden. Handelt es sich ums Kartenspiel, so ist es meist das Kümmelblättchen- oder Dreikartspiel, bei dem die Gauner ihre Opfer fanden. Erst unlängst wieder berichteten wir von einem solchen Falle.

Was ist nun das Dreikart- oder Kümmelblättchenspiel? Wer noch jung und naiv ist, hält es für ein reguläres Kartenspiel, sagen wir Glücksspiel. Wer aber durch Schaden klug geworden, weiß, daß es im Grunde genommen nichts weiter als ein schön frisierter Betrug ist. Ein Bankier bestimmt die Spielenden, auf eine von drei verdeckt aufzulegende Karten zu setzen, unter der Voraussetzung, daß es eine gewisse, schon vorher offen gezeigte Karte sei; hat der Spieler richtig gesetzt, so gewinnt er, anderenfalls gewinnt der „Bankier". Ja, macht das mal! Ihr könnt dann eurem Einsatz ein paar Tränen nachweinen, denn der „Bankier" gewinnt immer, weil er beim Mischen, Abheben und Abziehen der Karten großartige Gelegenheit hat, zu gaunern. Das Kümmelblättchen ist ein organisierter Bauernfang zur Ausbeutung derer, die nicht alle werden, und wenn du siehst, daß wirklich einmal einer dabei gewinnt, so kannst du sicher sein, daß es ein abgekartetes Spiel ist, daß jener eine mit dem „Bankier" unter einer Decke steckt, und daß du, der zunächst bloß ein bischen zusiehst, eingefangen und ausgebeutet werden sollst.

Es ist merkwürdig, daß trotz aller Warnungen der Polizei und der Zeitungen immer wieder Leute auf den gleichen Schwindel hereinfallen. Der Mensch sollte doch, wenn er einem solchen Spielchen zusieht, nicht gleich einen Schwächeanfall kriegen und der Verlockung nachgeben. Ein einziger Reinfall kann bitterste Reue, wenn nicht Not und Zerrüttung nach sich ziehen.

✕ **Die Höchstzinsen bei Geldgeschäften.** Nach einer Verfügung des Finanzministers dürfen seit dem 15. d. Mts. ab bei Geldgeschäften nicht mehr als 12 Prozent Zinsen berechnet werden. Ist vor dem 15. d. Mts. eine andere Verabredung zustande gekommen, so gilt diese Verabredung nur bis zum 15. Juli d. Js.

✕ **In der Frage der Patenteinlösung** hat das Höchste Gericht in Warschau, dem „Dziennik" zufolge, eine wichtige Entscheidung getroffen. Einen gewissen Kornblum in Lodz hatte das Finanzamt bestraft, weil er das Patent nicht eingelöst hatte und hatte ihm anbefohlen, das Patent einzulösen. Dieser wandte sich an das Bezirksgericht mit einer Appellation. Die Finanzbehörde war der Ansicht, das Bezirksgericht könne nur bezüglich der Strafe entscheiden, nicht aber über die Frage, ob ein Patent einzulösen ist oder nicht. Das Bezirksgericht schlug die Strafe nieder und befreite auch K. von der Patenteinlösung. Nun appellierte die Finanzbehörde beim Höchsten Gericht in Warschau. Dieses entschied: Im Falle die Finanzbehörde jemanden bestraft wegen Nichteinlösung der Patente einer niedrigeren Kategorie und das Bezirksgericht zugunsten des Zensiten entscheidet, kann die Finanzbehörde den Zensiten nicht zwingen zur Einlösung eines Patents bzw. Einlösung eines Patents einer höheren Kategorie.

✕ **Statistisches aus Polen.** Polen ist 388 390 Quadratkilometer groß. Es besitzt 652 Städte. Die Zahl der Dorfgemeinden und Gutshöfe beträgt 15 007. Wohnhäuser sind 3 428 689 vorhanden, darunter 571 689 gemauerte, 2 480 971 Holz- und 356 919 Lehmhäuser. Die Bevölkerungszahl Polens betrug im Jahre 1926 29 249 000. Nach Polen zurückgekehrt sind aus Rußland 1 252 000 und aus Amerika 58 000 Personen. Römisch-katholischen Glaubensbekenntnisses sind 63,8 Prozent der Einwohner, griechisch-katholischen 11,2 Prozent, griechisch-orthodoxen 10,5 Prozent, evangelischen 8,07 Prozent und mosaischen Glaubensbekenntnisses 10,5 Prozent der Einwohner. 66,4 Prozent der Einwohner sind Landleute, 13,9 Prozent sind in der Industrie beschäftigt, 6,4 Prozent im Handel, 8 Prozent sind Beamte, 2,8 Prozent sind arbeitslos und 2,4 sind ohne Beruf.

✕ **Vorsicht vor Beleidigungen durch die Postkarte!** Wenn man jemandem eine unangenehme Mitteilung machen will, so hüte man sich davor, das auf einer offenen Postkarte zu tun. Man kommt sonst leicht mit den Gesetzen in Konflikt. Alle Mitteilungen, die absichtlich oder auch wider besseres Wissen den Kredit oder die Ehre eines anderen schädigen, können — auf offener Postkarte geschrieben — dazu führen, daß der Schreiber sich vor dem Richter verantworten muß. Aber auch unbeabsichtigte Mitteilungen dieser Art bergen dieselbe Gefahr in sich. Darum Vorsicht bei der Benutzung der Postkarte!

✕ **Die Dienststunden bei der P. K. O.** sind von heute ab von 8—1 Uhr für Ein- und Auszahlungen von Schecks und Spareinlagen; von 5—7 Uhr und für Einzahlungen auf Schecks und Spareinlagen.

✕ **Die Kanzlei des Kardinal-Erzbischofs** gibt bekannt, daß alle Privataudienzen bis 6. Juli ausfallen.

✕ **Die Privatverkaufsstellen von denaturiertem Spiritus** werden durch Verfügung des Finanzministers aufgehoben; zu ihrer Liquidierung wurde eine Frist von 3 Monaten gewährt.

✕ **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkt war die Gemüsezufuhr ganz außerordentlich groß. Man zahlte für das Pfund Landbutter 2,20—2,50, für Tafelbutter 2,70—2,80 zł, für das Liter Milch 30—32 gr, für die Mandel Eier 2,20 zł. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten: Aepfel 0,75—1,40, Spargel 1—1,20, Suppenspargel 50—80, ein Pfund Kirschen 80, eine Gurke 1,20—1,50, ein Pfund Hähnchen 30, ein Kopf Blumenkohl 1—1,60, Rhabarber 35—45, ein Bund Radieschen 15, Spinat 20—30, ein Pfund Stachelbeeren 70, ein Bündchen junge Mohrrüben 15—20, ein Kopf Salat 5, ein Bündchen Kohlrabi 30, eine Apfelsine 40—80, Backobst 0,50—2 zł, weiße Bohnen 40, Erbsen 55, eine saure Gurke 10—20, rote Rüben 15, Mohrrüben 15, Kohlrüben 10, Rotkohl 15, Weißkohl 10, Kartoffeln 12, Zwiebeln 60, ein Bund grüne Zwiebeln 10, eine Zitrone 15—20. Auf dem Fleischmarkt notierten: frischer Speck 1,65, geräucherter Speck 2—2,10, Schweineschmalz 1,65, Schmer 1,65, Talg 1,55, Schweinefleisch 1,50—1,90, Rindfleisch 1,20—2, Kalbfleisch 1,20—1,80, Hammelfleisch 1,35—1,50. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine Ente 4,50—7, ein Huhn 2—4,50, ein Paar Tauben 1,80—2,20. Auf dem Fischmarkt notierten pfundweise lebende Ware: Aale 2—2,80, Zander 2—2,50, Hechte 1,40—1,80, Schleie 1,50—2, Bleie 1,20—1,40, Barsche 0,60—1, Weißfische 40—80, Krebse das Schock 4—16 zł.

✕ **Kiepura in Posen.** Heut abend 9 Uhr trifft im Kraftwagen der weltberühmte Tenor Jan Kiepura hier ein. Nach seinen Erfolgen in Berlin, Wien, Ofenpest, London, Hamburg und Leipzig wird er den Posenern einen wahren Ohrenschmaus bereiten; wir zweifeln auch nicht daran, daß der Saal überfüllt sein wird. Die Eintrittskarten für den 25. Juni sind in einigen Stunden ausverkauft gewesen. Auf Bitten aus der Bürgerschaft der Stadt und aus Kreisen der Landwirtschaft setzte sich das Organisationskomitee telephonisch mit Kiepura in Verbindung, der sich nun entschlossen hat, am Montag, 27. d. Mts., noch einmal aufzutreten. Eintrittskarten im Zigarrengeschäft Zygarlowski.

✕ **Bei der Verausgabung falscher neuer 5-Zloty-Scheine ertappt** wurde gestern auf dem Wildaer Wochenmarkte die 46jährige Kazimiera Gwiazda, eine bekannte Ladendiebin aus Lodz. Bei ihr wurden mehrere Falschstücke beschlagnahmt. Außer ihr wurden hinterher noch in einem hiesigen Hotel ihr Schwiegersohn Jończyk Wawrzyniec, dessen Ehefrau Genofeva, eine Tochter der Gwiazda, und noch eine Genofeva, die Schwester des Wawrzyniec, festgenommen, die ebenfalls falsche Geldscheine in den Verkehr gebracht hatten.

✕ **Seinem verfehlten Dasein ein Ende machen wollte** gestern im Polizeigefängnis der 23 Jahre alte Boleslaus Falkowski, ein trotz seiner Jugend schon schwer belasteter Verbrecher, indem er sich durch Sublimat zu vergiften versuchte. Er wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt.

✕ **Aus dem Polizeigewahrsam entwichen** ist gestern der dort im Freien beschäftigt gewesene 14jährige Fürsorgezögling Bronislaw Kaźmierowski aus der ul. Prusa 20 (fr. Helenenstr.).

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden aus einem Getreidespeicher am Gerberdamm 6 Ztr. Roggen und 22 Säcke im Werte von 600 zł; einem Teilnehmer an der St. Adalbertprozession eine silberne Taschenuhr im Werte von 250 zł; aus dem Hause ul. Skarbowa 5 (fr. Luisenstr.) ein Fahrrad im Werte von 150 zł; aus einer Wohnung Bahnstraße 38 zehn zł bares Geld, ein Revolver, eine Geldkassete mit einem Sparkassenbuch über 200 zł; auf dem Bahnhofe einer Durchreisenden aus Ostrowo eine Uhr im Werte von 50 zł.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Mittwoch früh + 1.75 Meter, gegen + 1.73 Meter gestern früh.

✕ **Vom Wetter.** Heute, Mittwoch, früh waren bei mäßigen Winden und klarem Himmel 17 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Donnerstag, 23. Juni. Evang. Verein junger Männer, 7½ Uhr: Gesangstunde, 8½ Uhr: Bibelbesprechung.

Freitag, 24. Juni. Verein Deutscher Sänger. Übungsstunde abends 8 Uhr im Ev. Vereinshause. Vollzähliges Erscheinen Ehrensache.

Sonnabend, 25. Juni. Evang. Verein junger Männer, Volkstümliches Turnen.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 20. Juni. Am Sonnabend haben die Handwerker aus dem Baugewerbe beschlossen, ab heute in den Streik zu treten, weil die Arbeitgeber ihre Forderungen nicht berücksichtigen. Die Arbeiter, die ihre Forderungen schon im März eingereicht haben, verlangen eine Lohnerhöhung, da ihr Tarif seit Oktober 1925 läuft. Die Arbeitgeber von ganz Polen werden in Gdingen eine Versammlung abhalten, in der auch die Löhne der Bauarbeiter zur Sprache kommen werden. — Selbstmord durch Erhängen beging gestern der Angestellte des Magistrats Heinrich Gummer, 47 Jahre alt und Vater von fünf Kindern, als seine Familie in der Kirche weilte. Die Tat soll aus Nahrungssorgen begangen sein.

* **Exin,** 21. Juni. Ein kirchliches Jugendfest vereinigte am Sonntage die Jugend der beiden Nachbargemeinden Exin und Lindenbrück. Als Gäste nahmen auch aus Schubin einige Vereinsmitglieder teil. Im Festgottesdienst, der durch den vereinigten Posaunenchor und Gesangchöre verschönt wurde, predigte Pastor Mense-Schubin über Johannes 11, 9—10. Die Festliturgie war von Pastor Schulz-Exin besonders reich mit Wechselgesängen ausgestaltet worden. Am Nachmittage um 3 Uhr begann die Feier im Walde von Zurawia. Nach einer Andacht folgte eine Aufführung auf provisorischer Waldlichtbühne, die besonders den Kindern Freude machte. Posaunenchorvorträge, Lieder des Lautenchors, Reigen schlossen sich daran. Um 6½ Uhr jagte ein Dauer-Platzregen alle Festgäste auseinander. Unter hochstrahlendem Regenbogen kamen die letzten nach Hause.

* **Krotoschin,** 21. Juni. Die Arbeiten zur Errichtung eines städtischen Elektrizitätswerkes werden nunmehr ernstlich gefördert. Der Bau des Werkes in der ul. Slodowa (fr. Malzstraße) wird bald aufgenommen. In den Straßen sind die Stellen zur Errichtung der Tragemaste markiert. Falls die Warschauer Gesellschaft, die den Bau übernommen hat, das Werk nicht zum Herbst fertig in Betrieb übergibt, hat sie eine hohe Konventionalstrafe zu zahlen.

* **Mogilno,** 21. Juni. Das Disziplinartribunal für Selbstverwaltungsbeamte in Posen verhandelte am 13. d. Mts. die Angelegenheit des vom Amt suspendierten Bürgermeisters von Mogilno Tyczewski und sprach ihn von jedweder Schuld und Strafe frei, indem es alle gegen ihn erhobenen Vorwürfe als unbegründet zurückwies.

* **Nakel,** 21. Juni. Auf der Strecke Nakel—Exin bemerkte der Streckenwärter, daß von bisher noch unbekannten Individuen zur Herbeiführung einer Zugentgleisung die Schienen auseinandergeschraubt worden waren. Dank der rechtzeitigen Entdeckung des Anschlages konnte somit ein furchtbares Unglück verhütet werden. Ein ähnliches Vergehen wurde von einem gewissen St. Juszczyk in Montwy verübt. Er wurde in dem Augenblick verhaftet, als er die Schrauben an den Bindungen der Netze-Eisenbahnbrücke lockerte.

□ **Pinne** 21. Juni. Vom 26. bis 29. d. Mts. findet im hiesigen Schützengarten eine Ausstellung für Landwirtschaft und Gewerbe statt. Die Vorbereitungen sind ihrer Beendung nahe. Zum Ausstellen haben sich gegen 150 Firmen gemeldet, die größtenteils in Pinne und Neustadt bei Pinne ansässig sind. Zur Unterhaltung des Publikums wird die Militärkapelle des 7. Jäger-Regiments zu Pferde aus Posen beitragen; außerdem findet Radiokonzert, Preiskegeln, Scheibenschießen usw. statt. Eine besondere Kommission wird für Spiel- und Zeitvertreib der Kinder Sorge tragen. Am letzten Tage der Ausstellung wird auch eine Prämiierung des in Volkstracht schönst gekleideten Kindes stattfinden. Das Eintrittsgeld beträgt am ersten Tage 1,50 zł, später 1 zł. Kinder zahlen die Hälfte. Eintrittskarten für die ganze Dauer der Ausstellung kosten für Erwachsene 2,50 zł, für Kinder 1,25 zł. Besuchern aus weiterer Entfernung (über 30 Kilometer) steht eine Bahngeldermäßigung zu. Legitimationen hierzu erhält man im Ausstellungsbureau gegen Vorlegung des Personalausweises.

* **Rawitsch,** 20. Juni. Geheimnisvolle Besuche sind in den letzten Tagen dem Gehöft und der Werkstatt des Schmiedemeisters Fritz Appelbaum hier abgestattet worden. Bei dem vorletzten Besuch in der Nacht zu Mittwoch drangen die Täter in die Werkstatt ein und entwendeten das Fahrrad des Meisters. Die polizeilichen Ermittelungen haben zu bestimmten Rückschlüssen geführt, die im Interesse der weiteren Untersuchung besser verschwiegen bleiben. Die geheimnisvollen Täter haben auch in der Nacht zu Freitag den Versuch gemacht, vom Gehöft aus erneut in die Werkstatt einzudringen. Dieser erneute Versuch ist festgestellt worden dadurch, daß das Vorhängeschloß zur Werkstatt sich nicht aufschließen ließ; auch sind die Eindringlinge gehört worden.

□ **Rogasen,** 21. Juni. Die von Sup Rhode aus Posen geleitete, für die nächste Woche hier geplante theologische Arbeitsgemeinschaft ist um eine Woche verschoben worden und findet von Montag, den 4., bis Donnerstag, 7. Juli, statt.

* **Schubin,** 20. Juni. Auf dem Gute Krotoszyn, hiesigen Kreises, wurde ein Viehstall abgetragen. Dabei stürzte eine Mauer ein und begrub den Arbeiter Wojciech Koscielniak, der schließlich als eine unförmliche Masse herausgearbeitet wurde.

* **Wollstein,** 20. Juni. Im Bieringschen Saale fand hier bei gutem Besuch die ordentliche Generalversammlung der hiesigen Deutschen Westbank G. m. b. H. statt. Rechtsanwalt Dr. Rummler aus Lissa begrüßte die Erschienenen. Anschließend daran erfolgte der Geschäftsbericht des Vorstandes, aus dem besonders die Höhe des Umsatzes der Bank in den ersten vier Monaten dieses Jahres hervorzuheben ist, da er bereits 6 750 000 Zloty betrug. Aus dem Revisionsbericht ging hervor, daß die Bank am 31. Dezember 1926, am Tage des Bilanzabschlusses, 31 Prozent ihrer Kapitalien flüssig hatte, so daß sie jederzeit zur geschäftlichen Verfügung standen. Die Neuwahlen in den Aufsichtsrat ergaben als neue Mitglieder den Kaufmann Wendenburg und Konditoreibesitzer Alfred Kern, beide aus Neutomischel.

* **Zirke,** 20. Juni. Wegen Feststellung von Tollwut wurde für Zirke und Umgebung auf drei Monate die Hundesperre angeordnet.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 17. Juni. Vom 13. bis 15. d. Mts. fand am staatlichen Lehrerseminar mit deutscher Unterrichtssprache die diesjährige Reifeprüfung statt. Von den zugelassenen Kandidatinnen und Kandidaten bestanden folgende die Prüfung: Olga Batke, Dora Herrmann, Klara Rybaczewska, Martha Rybaczewska, Edith Schulz, Sigismund Bensler, Wilhelm Böttcher, Paul Buchholz, Siegfried Daase, Georg von Gliszczyński, Kurt Lehmann, Ernst May, August Otto, Erwin Radtke, Wilhelm Reiff, Alfred Schroeder, Leopold Strogulski, Danzig, Ernst Widmaier, Walter Zilz.

Thorn, 21. Juni. Spurlos verschwunden ist seit Donnerstag der Kaufmann Reinhold Berch aus der Schuhmacherstraße Nr. 1. Der im 54. Lebensjahr Stehende, der in der Stadt und im Landkreise einen großen Bekanntenkreis hat, wurde am genannten Tage zwischen 10 und 11 Uhr vormittags im Gasthause zu Scharnau zuletzt gesehen, nachdem er dort in der Nacht zum Donnerstag beim Besitzer Budse übernachtet hatte. Da er als Weidenhändler fast nur in den Weidenkämpen der Weichselniederung zu tun hatte, liegt der Verdacht nahe, daß ihm hier ein Unfall zugestoßen ist, wenn nicht gar ein Ueberfall auf ihn verübt wurde. — Der langgesuchte Gauner und Hochstapler Grajewski (alias Waclaw Salzman), angeblicher Beamter der pommerellischen Landwirtschaftskammer, konnte endlich gefaßt werden. Grajewski-Salzman „arbeitete" in fast allen Teilen Polens, in Pommerellen bzw. Thorn beginnend, wo er größere Firmen und Kaufleute aufsuchte, um als „Magistratsbeamter" Anzeigen und Reklamen für das neue, angeblich durch die Stadt herauszugebende Adreßbuch zu sammeln, wobei er gleichzeitig Vorschüsse von 5 bis 100 Zloty kassierte. Außerhalb der Städte besuchte er größere Gutsbesitzer als Beamter der Landwirtschaftskammer, hatte einen photographischen Apparat und machte Aufnahmen von Stammherden, Zuchttieren usw. zum Adreßbuch dieser Behörde. Für derlei Aufnahmen nebst Reklameaufgaben nahm er bis 300 Zloty Vorschuß. Stets legitimierte er sich mit Ausweisen der betreffenden Behörden, welche von echten kaum zu unterscheiden waren. In Thorn allein fand er 67 Leichtgläubige, im Landkreise und in anderen Kreisen weit über 100 Personen.

* **Tuchel,** 14. Juni. In große Lebensgefahr gerieten zwei Kinder, 6 und 7 Jahre alt, des Schuhmachermeisters Klossowski in Koslinke. Die beiden spielten mit anderen Kindern an dem nahe gelegenen Amtssee bzw. an der in den Amtssee eingebauten Furt, die zurzeit einen hohen Wasserstand aufweist. Plötzlich entstand großes Geschrei. Auf Befragen Hinzueilender deuteten einzelne Kinder erschreckt auf die Furt und berichteten von dem geschehenen Unglück. In bewußtlosem Zustande wurden die Kleinen herausgefischt, Wiederbelebungsversuche hatten erfreulicherweise Erfolg.

Aus Ostdeutschland.

* **Hermsdorf i. Schles.,** 21. Juni. Nach dem Genuß eingeweckter Aale sind vier Frauen an Fischvergiftung erkrankt. Die Aale waren erst kurz vor Pfingsten gekauft und eingekocht worden. Die Erkrankung machte sich bei sämtlichen Frauen in den Augen bemerkbar, indem sie jeden Gegenstand doppelt sehen.

* **Rakitt,** 21. Juni. Durch Loslösen eines Dachsteines von dem Scheunendach des Gutspächters Schneidewind ist hier der 3½jährige Sohn des Arbeiters Röpke ums Leben gekommen. Mehrere Kinder spielten in der Nähe der Scheune, als plötzlich ein Stein vom Dach polterte und den kleinen Röpke auf den Kopf traf. Die Schädeldecke wurde eingedrückt, und das Kind starb innerhalb zwei Stunden.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

K. P. A. in Gn. 1. Wenn Sie die 9259 M. in deutschem Gelde erhalten haben, dann haben Sie genau 600 M. bekommen. 2. Da Sie aber gegen die Aufwertung offenbar keinen Einspruch eingelegt haben, ist Ihr nachträglicher Anspruch auf höhere Aufwertung unseres Erachtens aussichtslos. Im Grunde genommen hatten Sie Anspruch auf volle Aufwertung.

Sport und Spiel.

Die Tabelle der Ligaspiele sieht nach den letzten Spielen folgendermaßen aus: 1. Wisla (19 Punkte), 2. F. C. Katowice (14), 3. Legja (14), 4. Ł. K. S. (13), 4. Ruch (12), 6. Czarni (11), 7. T. K. S. (11), 8. Polonia (10), 9. Pogoń (9), 10. Warta (8), 11. Turyści (8), 12. Hasmonea (6), 13. Warszawianka (5), 14. Jutrzenka (4). Der Führer Wisla absolviert am kommenden Sonntag sein letztes Ligaspiel der ersten Serie, und zwar in Lemberg gegen den polnischen Fußballmeister Pogoń, der jetzt wieder in Form zu kommen scheint. Falls Wisla verliert, dann kann es F. C. Katowice noch auf Gleichstand mit Wisla bringen, wenn sie alle drei noch ausstehenden Spiele, gegen Polonia, T. K. S. und Jutrzenka gewinnen.

Das Weltmeisterturnier in Wimbledon hat seinen Anfang genommen. Die Turnierleitung hat die acht besten Tennisspieler in folgende acht Gruppen eingereiht, die aus Losziehungen hervorgingen: Tilden (Mishu und Bussus die stärksten Gegner), Brugnon (Hunter, Froitzheim, Spence, Prasoda), Cochet (Turnbull, Kehrling), Raymond (Gregory, Ohta), Lacoste (Condon, Gentien, Mayer, Wood), Kożeluh (Godfree, Lester), Borotia (Higgs, Fyzee), Harada (Timmer, Washburn).

Drei neue polnische Frauenrekorde. Warschau: Konopacka, Diskus beidarmig 56,86 Meter. Konopacka, Kugelstoßen 9,08 Meter. Lodz: Dobrasówna, 1000 Meter 3,31,2 Minuten.

Polen—Rumänien 3 : 3. Die Polen traten eigentlich mit der zweiten Garnitur an.

Wettervoraussage für Donnerstag, 23. Juni.

= **Berlin,** 22. Juni. Noch starke Bewölkung und strichweise Niederschläge.

Ein zweites Konzert

Jan Kiepura's

findet wegen vollständigem Billettausverkaufs für Sonnabend am

Montag, dem 27. Juni statt.

Handelsnachrichten.

Die staatliche Kreditgewährung in Polen ist bekanntlich schon seit langer Zeit eine vielumstrittene Frage, weil sich einzelne Zweige der Wirtschaft in dem einen wie in dem anderen Falle den anderen gegenüber benachteiligt fühlen. So hatten jahrelang, namentlich in der Inflationszeit, besonders die Textilindustrie und der Textilwaren-Grosshandel über unzureichende Kreditgewährung der staatlichen Banken zu klagen. Zurückgesetzt fühlten sich aber auch die Zuckerindustrie, die Maschinenindustrie usw. Allen diesen gegenüber aber sah sich wiederum die Landwirtschaft als Stiefkind behandelt, und es ist nicht zu verkennen, dass die meisten Vorgänger der Pilsudski-Regierung tatsächlich hinter den nationalistischen Ehrgeiz, sich durch die künstliche Grosspäppelung gewisser Industriezweige vom Auslande unabhängig zu machen, die Belange des wichtigsten polnischen Wirtschaftszweiges, eben der Landwirtschaft, haben zurücktreten lassen. Die Folgen davon sind an der Entwicklung der polnischen Handelsbilanz in normalen Zeiten (d. h. ohne Berücksichtigung zufälliger Konjunkturerscheinungen, wie es z. B. der englische Bergarbeiterstreik war) sehr deutlich zu spüren. Die polnische Landwirtschaft ist zum allergrössten Teil, abgesehen von den westlichen Provinzen, noch sehr weit von rationellen Betriebsmethoden entfernt und spielt deshalb auch noch nicht die Rolle im polnischen Export, die ihr nach dem überwiegend agrarischen Charakter des Landes eigentlich von vornherein zufallen müsste. Daher scheint die landwirtschaftliche Begutachtungskommission einen in dieser Richtung durchaus logischen Gedanken zu verfolgen, wenn sie der Regierung soeben einen Antrag zur Einsetzung einer ständigen Kreditkommission unterbreitet hat und dabei vorschlägt, dass die Kredite der staatlichen Finanzinstitute an die einzelnen Wirtschaftszweige unter Berücksichtigung des Wertanteiles, den sie an der polnischen Gesamtausfuhr haben, verteilt werden. Diese Kommission, welche die gesamte Kreditpolitik des Staates zu leiten hätte, soll sich aus Vertretern der staatlichen Banken zusammensetzen.

Zur Sicherung des polnischen Tabakmonopols hat der Finanzminister unter dem 10. Mai d. Js. eine Verordnung erlassen, die soeben im „Dziennik Ustaw" Nr. 51 veröffentlicht wird. Danach sind die Besitzer von Fabriken, die Maschinen und Apparate zur unmittelbaren Anfertigung von Tabakprodukten herstellen, verpflichtet, die auf Lager befindlichen Maschinen und jede neu hergestellte Maschine dieser Art bei der Direktion des Tabakmonopols anzumelden. Personen, die zu wissenschaftlichen Zwecken solche Maschinen bauen, müssen sie dem Tabakmonopol zum Kauf anbieten oder, falls ein solcher nicht zustande kommt, in der von der zuständigen Abteilung des Finanzministeriums vorgeschriebenen Zeit nach dem Auslande bringen. Wer beabsichtigt, die Herstellung oder Lagerung solcher Maschinen aufzunehmen, muss vorher die Direktion des Tabakmonopols davon in Kenntnis setzen.

Aus der polnischen Naphtha-Industrie. Die Generalversammlung der Gesellschaft „Gazy Wschodnie" beschloss die Verlegung des Sitzes von Krakau nach Lemberg und des Geschäftsjahres auf die Zeit vom 1. Mai bis 30. April. Entgegen anderweitigen Meldungen erfahren wir, dass die Verhandlungen über die Uebernahme der Aktienmajorität dieser Gesellschaft durch die staatliche „Polmin" noch nicht endgültig abgebrochen worden sind, obwohl der Optionstermin schon vorüber ist. Die Hauptursache der Verzögerung soll die bis dahin noch nicht festgelegte Rechtslage der „Polmin" gewesen sein, die aber kürzlich ebenso wie schon die meisten übrigen staatlichen Unternehmungen kommerzialisiert, d. h. selbständig gemacht worden ist.

Der polnische Saatenstand hat, nach den neuesten Ermittlungen des Warschauer Statistischen Hauptamtes, zu Anfang Juni im Vergleich zu Anfang Mai eine Verbesserung erfahren. Nach dem 5-Punkte-System, wobei 5 ausgezeichnet und 1 schlecht bedeutet, ist er wie folgt zu bewerten: Winterweizen 3,6 (Ende Mai 3,3), Winterroggen 3,2 (3), Wintergerste 3,4 (3,1), Sommerweizen 3,4 (3,2), Sommerroggen 3,1 (3), Sommergerste 3,3 (3), Hafer 3,3 (3,1), Klee 3,5 (3,2), Kartoffeln 3,1, Zuckerrüben 3. — Dank der günstigeren Witterung ist der Saatenstand selbst in den Wojewodschaften Wilna, Nowogródek und Polesien, wo er Ende vorigen Monats am schlechtesten war, besser geworden.

Eine staatliche Getreidereserve in Polen soll nach einem dieser Tage vom Wirtschaftsausschuss des Warschauer Ministerrates gefassten Beschluss gebildet werden. Begründet ist diese Massnahme durch die Erfahrungen, die man in den letzten Jahren in Polen wiederholt gemacht hat, wo man zu Beginn der Exportkampagne übertrieben grosse Mengen Getreide ins Ausland abstiess und dann im folgenden Frühjahr genötigt war, bedeutende Quanten von Brotgetreide und Mehl wieder einzuführen, wie es auch letzthin bekanntlich wieder der Fall gewesen ist. Aufkauf und Lagerung des Getreides (voraussichtlich ca. 100 000 t) sollen der staatlichen Bank Rolny (Agrarbank) übertragen werden, die im Einvernehmen mit einem Ausschuss operieren soll, der sich aus Vertretern der Ministerien des Innern, der Finanzen, des Handels, des Krieges und der Landwirtschaft zusammensetzen wird.

Englische 100-Millionen-Anleihe für Berlin. Berliner Blättermeldungen zufolge hat der Berliner Magistrat gestern in London bei der Rothschildgruppe eine langfristige Anleihe von 5 Millionen Pfund (100 Millionen Reichsmark) vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung aufgenommen. Die Anleihe ist nach 30 Jahren zurückzuzahlen.

Schiedsspruch in der deutschen Kali-Industrie. Im Lohnstreik der deutschen Kaliindustrie wurde am Dienstag ein Schiedsspruch gefällt. Der Schiedslohn der Häuer wurde von 5.60 Mark auf 5.95 Mark, und die Schichtlöhne der übrigen unter Tage beschäftigten Arbeiter werden in gleichem prozentualen Ausmass erhöht. Die Lohnregelung gilt bis auf weiteres; sie kann erstmalig zum 31. Mai 1928 mit der im Tarifvertrag vorgesehenen Frist gekündigt werden.

Märkte.

Getreide. Posen, 22. Juni. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen	52.50—55.50
Roggen	50.00—51.00
Roggenmehl (65%)	73.75
Roggenmehl (70%)	72.25
Weizenmehl (65%)	80.50—83.50
Gerste	44.00—46.00
Hafer	42.50—43.50
Sommerwicken	32.00—34.00
Peluschken	31.00—33.00
Weizenkleie	30.50
Roggenkleie	34.00—35.00
Blaue Lupinen	22.50—24.00
Gelbe Lupinen	23.50—25.00

Tendenz: schwach.

Warschau, 21. Juni. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Ladestation: Pommerscher Roggen 675 g/l. (115) 52.50, Weizen 57—58, Hafer 43—44. Tendenz ruhig. Wegen der grossen Vorräte an Auslandsgetreide fehlt vollkommen die Nachfrage für Roggen und Weizen. Wider Erwartung ist das Angebot von Brotgetreide ausreichend.

Kattowitz, 21. Juni. Exportweizen 59—61, Inlandsweizen 55.75—59, Exportroggen 54.25—58, Inlandsroggen 52.25—53.75, Exporthafer 48.75—51.75, Inlandshafer 44.50—47.50, Export- und Inlandsgerste 45—48. Tendenz schwach.

Krakau, 21. Juni. Preise für Ware mittlerer Handelsgüte für 100 kg in Złoty ohne Gemeinde-Lebensmittelsteuer, Parität Krakau: Roter und gelber Inlands-Domänenweizen 56—57, Handelsweizen 54 bis 55, Domänen-Inlandsroggen 68/69 51—53, Domänenhafer 45—46, Handelshafer 43—44.

Hamburg, 21. Juni. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg, in holl. Gulden für 100 kg. Weizen (Tendenz fest): Manitoba I. 16.90, II. 16.55, III. 15.80, Barusso Juni 14.65, Juli 14.70, Hardwinter II. 15.25, I. 15.10, Amber Durum 16; Gerste: Tendenz ruhig; Roggen (Tendenz ruhig): Western Rye I. 12.70, II. 12.65, südrussischer 13.35; Mais (Tendenz fest): La Plata loko 8.45, donau-bessar. 8.30, Mixed II a 8.35, b 8.35, La Plata per 8.37½—8.42½; Hafer (Tendenz fest): White-clipped II. 10.30, Unclipped Plata Juni 10.15, August 10.25, Weizenkleie (in Schill. für 1000 kg) Pollards Juli bis August 132, Bran Juli bis August 127. Tendenz fest. Leinsaat September bis Dezember 129.

Produktenbericht. Berlin, 22. Juni. Die Wetterlage ist weiter recht unbeständig und verstärkt die allgemeine Tendenz zur Zurückhaltung auch fernerhin. Das Ausland meldete gut stetige Märkte, und die Cifofferten für Weizen und Roggen waren teils unverändert, teils aber auch höher gehalten. Im Lieferungsmarkte konnte sich das Weizenpreisniveau um ¾—1.15 Mark erhöhen, wobei die Herbstsichten besser als der Julitermin gehalten waren; bei Roggen waren die Julisichten um ¾ und September um ¼ Mark schwächer. Auch der Mehlmarkt blieb bei unveränderten Preisen geschäftslos. Auch Hafer und Gerste haben weiter sehr kleines Geschäft, beim Hafermarkte befriedigte der Konsum seinen kleinen Bedarf aus zweithändigen Partien.

Berlin, 22. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. —.—, Juli 297.50—296, September 275.75—275.25, Oktober 275.75. Tendenz matter. **Roggen:** märk. 277 bis 279, Juli 263.50—262, September 237.25—236.75, Oktober 237.25 bis 237. Tendenz matter. **Gerste:** Sommergerste 271—275. Tendenz still. **Hafer:** märk. 254—260, Juli 230—228.50, Oktober 206. Tendenz still. **Mais:** 189—191. Tendenz still. **Weizenmehl:** 37.25—39.25. **Roggenmehl:** 35.50—37.50. **Weizenkleie:** 15. **Roggenkleie:** 17.25. **Viktoriaerbsen:** 43—55. **Kleine Speiseerbsen:** 27—30. **Futtererbsen:** 22—23.

Peluschken: 20.50—22. **Ackerbohnen:** 21—23. **Wicken:** 22—24.50. **Blaue Lupinen:** 15—16, gelbe 16—18. **Rapskuchen:** 15.40—15.80. **Leinkuchen:** 19.60—19.90. **Trockenschnitzel:** 12.60—13.20. **Soyaschrot:** 19.30—19.80. **Kartoffelflocken:** 33.50—34.

Chikago, 20. Juni. Notierungen in Cents für 1 bushel. Terminpreise: Weizen (Tendenz fest) Juli 146⅛, September 142⅞, Mais Juli 99¼, September 104½, Hafer Juli 48½, September 48, Roggen 117½, September 104⅝; Preise loko: Weizen Redwinter II. 146¼, Hardwinter II. 153, gemischt Nr. II 137, gelber Mais Nr. II 102, weisser Mais II 102, gemischt Nr. II 100¾, weisser Hafer II 52, Malting-Gerste 83—92.

Mehl. Krakau, 21. Juni. Preise für Ware mittlerer Handelsgüte für 100 kg ohne Gemeinde-Lebensmittelsteuer, Parität Krakau: Krakauer Weizenmehl 45%ig 92—93, 50%ig 90—91, Griesmehl 94—95, dunkles Backmehl 75—77; Mehl von einigen Kongressmühlen: Weizen „0000" 84—85, Griesmehl 92—93, Krakauer Roggenmehl 65%ig 75—76, Posener Roggenmehl 65%ig 77.50—78. Tendenz schwach, Umsätze klein.

Metalle und Metallwaren. Berlin, 21. Juni. Preise in Reichsmark für 100 kg: Elektrolytkupfer, Lieferung sofort, Cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 122, Remelted-Plattenzink üblicher Handelsgüte 53—54, Original-Hüttenaluminium 98—99% 210—214, Reinnickel 98—99% 340—350, Antimon Regulus 100—105; Silber ca. 0.900 in Barren 78—79 Reichsmark für 1 kg, Gold im Freihandel 2.80—2.82 für 1 Gramm, Platin im Freihandel 7½—9 Reichsmark für 1 Gramm.

Naphtha. Warschau, 21. Juni. Am hiesigen Rohnaphthamarkt ist die Tendenz weiterhin schwach. Die Inlandspreise sind schwer festzustellen wegen der verschiedenen Rabatte, die von einigen Firmen gewährt werden. Sie sind fast so hoch wie die Exportpreise, mit Ausnahme von Paraffin. Die Exportpreise sind immer noch so niedrig, dass sie die Selbstproduktionskosten nicht decken und stehen ungefähr 10% unter den Selbstkostenpreisen. Der Inlandsabsatz ist im Wachsen begriffen. Besonders für Benzin, Gasöle und Schmieröle. Die letzten Durchschnittsexportpreise loko Grenze für 100 kg betragen: Benzin 720/31 $ 5, 0.751/50 $ 4.60—4.70, Gasöl 2.10, Paraffine 8.50, destillierte Naphtha 2.50. Der Export über Danzig ist in der letzten Zeit etwas zurückgegangen, im Zusammenhang mit dem Fallen der Preise am Weltmarkt. Lediglich Paraffine und Naphtha wird in gewissen Mengen zu Fobpreisen exportiert, zu denselben wie die Preise fr. Grenze.

Häute und Felle. Lublin, 21. Juni. Am hiesigen Häutemarkt ist das Interesse wegen des kleinen Angebotes gewachsen. Notiert wurde: Rindshäute 2.75—3 zł für 1 kg, Kalbshäute bis 3 kg Gewicht 11 zł, über 3 kg Gewicht 11—14 zł, Rosshäute 30—40 zł je Stück. Die Tendenz ist für Rindshäute behauptet, für Kalbs- und Rosshäute fest. Gezahlt wird 50% in bar und der Rest mit Wechseln bis zu 6 Wochen.

Baumwolle. Bremen, 21. Juni. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb. Erste Ziffer Verkauf, zweite Kauf, in Klammern Geschäft: Amerik. Baumwolle loko 18.58, Juli 17.84 — 17.78, September 18.04, Oktober 18.06 — 18.04 (18.06), Dezember 18.25 — 18.22 (18.23), Januar 18.27 — 18.25 (18.25), März 18.47 — 18.44 (18.47), Mai 18.57 (18.53). Tendenz ruhig.

Berliner Viehmarkt vom 22 Juni 1927.

Amtlicher Bericht.

Auftrieb: 1123 Rinder (darunter 175 Ochsen, 320 Bullen, 628 Kühe und Färsen), 2376 Kälber, 7177 Schafe, 11 466 Schweine. — Ziegen, — Ferkel, 151 Auslandsschweine. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder:	
Ochsen a) vollfl. ausgem. höchst. Schlachtw. (jüngere)	62—65
b) vollfl. ausgem. höchst. Schlachtwertes im Alter von 4—7 Jahren	57—60
c) junge fleisch. nicht ausgem. u. ältere ausgemästete	53—55
d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	38—45
Bullen a) vollfl. ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	59—60
b) vollfl. jüngere höchsten Schlachtwertes	55—57
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	51—54
d) gering genährte	47—50
Kühe a) jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	49—53
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40—46
c) fleischige	30—36
d) gering genährte	23—25
Färsen (Kalbinnen)	
a) vollfleischige ausgemästete höchst. Schlachtwertes	60—62
b) vollfleischige	54—57
c) fleischige	48—51
Fresser	44—48
Kälber:	
a) Doppellender feinster Mast	—
b) feinste Mastkälber	72 80
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	55—68
d) geringe Mast- und gute Saugkälber	45—52
e) geringe Saugkälber	—
Schafe:	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast	—
2. Stallmast	54—58
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe	45—52
c) fleischiges Schafvieh	38—44
d) gering genährtes Schafvieh	30—35
Schweine:	
a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht	—
b) vollfl. Schweine von 240—300 Pfd. Lebendgewicht	58—59
c) " " " 200—240 " "	57—59
d) " " " 160—200 " "	56—57
e) " " " 120—160 " "	54—55
f) " " " unter 120 " "	50—53
g) Sauen	50—52

Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern ruhig, bei Schafen langsam, erheblicher Ueberstand, bei Schweinen ruhig.

Börsen.

Devisenparitäten am 22. Juni.

Dollar: Warschau 8.93, Berlin 8.96, Danzig 8.96,
Reichsmark: Warschau 212.01, Berlin 212.27,
Danz. Gulden: Warschau 173.15, Danzig 173.31,
Goldzłoty: 1.7230 zł.

Ostdevisen. Berlin, 22. Juni 2.15 nachm. (R.) Auszahlung Warschau 47.01—47.21, Große Polen 46.925—47.325, Kleine Polen 46.85—47.25. 100 Rmk. = 211.82—212.72.

Danziger Börse.

Devisen	22. 6. Geld	21. 6. Geld
London	25.08¾	25.10
Neuyork	—	—
Noten:		
London	—	—
Neuyork	5.1450—5.1590	—

	22. 6. Geld	22. 6. Brief	21. 6. Geld	21. 6. Brief
Berlin	122.297	122.603	122.397	122.703
Warschau	57.63	57.77	57.67	57.81
Noten: Berlin	—	—	—	—
Polen	57.75	57.89	57.78	57.92

Posener Börse.

	22. 6.	21. 6.
3½% Pos. Prov.-Obl. mit dtsch. Stempel	95.00	95.00
3½—4% Posn. Prov.-Obl. mit poln. Stpl.	50.00	—
8% dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt.	91.50	91.50
	92.50	—
6% listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt.	—	23.75
	—	23.50
5% Prem.	57.00	57.00
	56.50	56.50
5% Poż. konwers.	52.00	—
Bk. Przemysłowców (1000 Mk.)	2.65	2.65
H. Cegielski (50 zł)	41.00	41.50
Płótno (1000 Mk.)	—	0.40
Lubań (1000 Mk.)	90.00	—
Dr. R. May (1000 M.)	80.00	—

Tendenz: unverändert.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 22. Juni, mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.87—8.88 zł, Devisen 8.91 zł, 1 engl. Pfund 42.24 zł, 100 schweizer Frank 171.25 zł, 100 französische Frank 34.81 zł, 100 deutsche Reichsmark 210.58 zł und 100 Danziger Gulden 171.96 zł.

Der Złoty am 21. Juni 1927. Mailand 201, London 43.50, Neuyork 11.35, Prag 376.50, Zürich 58.10, Bukarest 18.90, Tschernowitz 18.70.

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	22. 6.	21. 6.
Amsterdam	358.40	—
Berlin *)	212.01	212.03
London	43.44	43.44
Neuyork	8.93	8.93
Paris	35.02	35.05
Prag	26.50	26.50
Wien	125.82	125.82
Zürich	172.08	172.05

*) über London errechnet. Tendenz: Nicht einheitlich.

Effekten:	22. 6.	21. 6.
5% Prem. Poż. Dol.	55.75	56.00
8% Poż. Konwers	—	—
5%	64.50	64.25
6% Poż. Dolar	85.00	85.[illegible]
10% Poż. Kolej. S. I	103.00	103.00
Bank Polski	142.25	142.00
Bank Dysk. à 100 zł		—
B. Handlowy	7.00	7.20
Bank Kredytowy	—	—
Bank Małopolski	—	—
Bank Przem. Warsz.	—	—
Polski Bk. Hdl. Pozn.	—	—
Bank Przem. Lwów	—	—
Bank Powsz. Kred.	—	—
Bank Tow. Spółdz.	—	—
Bank Wileński	—	—
Bk. Zachodni	—	—
Bank Z. Kred.	—	—
Bk. Zjed. Z. Polsk.	—	
Bank Zw. Sp. Zar.	80.50	1.25
Bank Zw. Ziemian	—	—
Cerata	—	—
Sole Potas	—	—
Grodzisk	—	—
Leszczyński	—	—
Puls	—	—
Spies	100.00	—
Wildt	—	—
Elektr. w Dąbr.	—	—
Elektryczność	—	—
Pol. Tow. Elektr.	—	—
Starachowice à 50 zł	59.50	59.50
Brown Boveri	—	—
Kabel	—	—
Zgierz	—	—
Siła i Światło	—	—
Chodorów	—	—
Czersk	—	—
Częstocice	—	—
Goslawice	—	—
Michałów	—	—
Ostrowite	—	—
W. T. F. Cukru	—	4.85
Firley	56.00	—
Łazy	—	—
Wysoka	123.00	123.00
Drzewo	—	10.00
W. T. K. Węgiel	97.00	95.00
Pol. Nafta	—	—
Pol. Przem. Naft.	—	—
Nobel (50 zł)	46.50	47.00
Cegielski	—	39.50
Fitzner	—	5.25
Lilpop	27.50	27.25
Modrzejów	—	—
Norblin	—	—
Ortwein	—	—
Ostrowieckie à 50 zł	—	76.00
Parowozy	—	—
Pocisk	—	—
Rohn	—	—
Rudzki	2.35	2.33
Unja	—	—
Ursus	—	—
Wulkan	—	—
Zieleniewski	—	—
Zjedn. Maszyny	—	—
Konopie	—	—
Płótno	—	—
Zawiercie	—	—
Żyrardów	—	17.65
Borkowski	3.00	3.00
Jabłkowscy	—	—
Syndykat	—	—
Tkanina	—	—
Haberbusz	—	—
Herbata	—	—
Spirytus	—	—
Żegluga	—	—
Majewski	—	—
Mirków	—	—
Młynotwórnia	—	—
Lombard	—	—
Pustelnik	-	—

Tendenz: etwas fester.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 22. Juni. Die Tendenz der heutigen Börse war mit Ausnahme einiger Spezialpapiere schwach. Gutes Interesse herrschte für Bank Małopolski bei etwas höheren Kursen, während Bank Związku Spółek Zarobkowych sich nur behaupten konnte. Chemische und elektrische Werte hatten heute sehr kleines Geschäft. Zementaktien unverändert. Firley wurde mit 56 zł gehandelt, Nobel lag etwas schwächer. Textilaktien waren mit Ausnahme von Płótno bei einigen kleinen Umsätzen fast ohne Geschäft. Handels- und Lebensmittelaktien mit Ausnahme von Borkowski interessierten überhaupt nicht.

Berliner Börse.

(Anfangskurse).

(R.) Effekten:	22. 6.	21. 6.
Dtsch. Reichsbahn	102	102
Allg. Dsch. Eisenb.	85¼	86⅞
Hapag excl.	140	140⅛
Nordd. Lloyd excl.	142¾	143.5
Berl. Handelsges.	236.5	237
Comm. u. Privatb.	177	178
Darmst. u. Nat. Bk.	230¾	234
Dtsch. Bk.	162¼	160.5
Disc. Com.	161¼	161.5
Dresdener Bank	163	164.5
Reichsbank	167¼	168
Gelsenkirchener	169	169¾
Harp. Bgb.	196.5	199¼
Hoesch	172.5	176¾
Hohenlohe	22⅛	23
Ilse Bgb.	—	262.5
Klöckner-Werke	161¼	162.5
Laurahütte	76.5	75
Obschl. Eisenb.	103¾	104.5
Phönix	—	127¾
Schles. Zink	—	—
Stollb. Zink	233	233
Dtsch. Kali	146¼	149
Dynamit Nobel	139⅜	141.5
Farbenindustrie	279.5	285
Oberschl. Koks	93⅛	95¼
Riedel	60	59.5
Ver. Glanz	660.5	656
A. E. G.	177.5	177⅞
Bergmann	179¾	183¼
Schuckert	175.5	177¾
Siemens Halske	257	260¾
Linke Hoffmann	72	77
Adler-Werke	127.5	129
Daimler	118¾	120.[illegible]
Gebr. Körting	106¼	104
Motoren Deutz	—	[illegible]
Orenstein & Koppel	130¼	134
Deutsche Kabelw.	—	—
Deutsch. Eisenh.	95	94¾
Metallbank	142	143
Stettiner Vulkan	—	34¾
Deutsche Wolle	—	68
Schles. Textil	120	124
Feldmühle Pap.	215⅜	219.5
Ostwerke	372	375
Conti Kautschuk	126	128
Sarotti	185¼	188
Schulth. Pt.	405	409
Deutsch. Erdöl	144	146

Tendenz: schwächer.

Devisen (Geldk.)	22. 6.	21. 6.
London	20.47	20.468
Neuyork	4.216	4.216
Rio de Janeiro	0.496	0.497
Amsterdam	168.93	168.89
Brüssel (100 Belga)	58.55	58.555
Danzig	81.60	81.59
Helsingfors	10.613	10.619
Italien	23.83	23.595
Jugoslawien	7.413	7.413
Kopenhagen	112.71	112.72
Oslo	109.29	109.14
Paris	16.510	16.50
Prag	12.49	12.49
Schweiz	81.105	81.085
Bulgarien	3.044	3.044
Stockholm	112.98	112.99
Budapest (100 P.)	73.43	73.43
Wien	59.31	59.31

Börsenstimmungsbild. Berlin, 22. Juni, 2 Uhr nachm. Nach der unsicheren Haltung des heutigen Vormittagsverkehrs entwickelte sich bis zum offiziellen Börsenbeginn eine freundlichere Stimmung. Die Spekuation ist aus ihrer Vorsichtigkeit etwas herausgegangen, und man glaubt, dass der Ultimo bei den jetzt schon einsetzenden Vorbereitungen ohne grössere Schwierigkeiten überwunden werden wird. Auch eine Diskonterhöhung in England in der morgigen Sitzung wäre unwahrscheinlich, da dort der Markt nach Aufhören der französischen Goldkäufe beruhigt liege. Eine weitere Anregung bot die 100-Millionen-Anleihe der Stadt Berlin. Deckungen und kleine Kauforders auf Spezialgebieten führten bei den ersten Kursen zumeist zu kleinen Erholungen, doch ist die Veränderung gegen gestern mittag meistens nur gering. Eine Ausnahme machen Kunstseidenwerte, die, angeregt durch die feste internationale Haltung der Seidenaktien, besonders in London 4 bis 15% höher einsetzten. Angeblich im Zusammenhang damit bestand grosses Interesse für Zellstoff-Waldhoffaktien. Sonst waren noch Schiffahrtsaktien etwas lebhafter, doch gehen auch hier die Steigerungen selten über 2% hinaus. Im Verlaufe blieb die Tendenz zunächst unter leisen Schwankungen freundlich, das Geschäft wurde jedoch wieder ruhiger und beschränkte sich auf Spezialwerte. Anleihen setzten etwas fester ein und konnten im Verlaufe weiter anziehen, die Haltung der ausländischen Renten ist nicht einheitlich. Am Pfandbriefmarkt blieben Liquidationspfandbriefe und Vorteile etwas schwächer, auch Papierpfandbriefe etwas nachgebend. Geld- und Roggenpfandbriefe unverändert und ohne Geschäft, nur Rentenbriefe eher etwas fester. Am Geldmarkt hat sich nichts geändert. Am Devisenmarkt verstärkte sich die Nachfrage weiter. Erwähnenswert ist die feste Haltung der Devisen Mailand und Japan (letztere im Zusammenhang mit einer 40-Millionen-Dollaranleihe). Die Herabsetzung des belgischen Bankdiskonts von 5½ auf 5% ist im Kurse noch nicht zum Ausdruck gekommen. Im weiteren Verlaufe wurde die Tendenz bei abnehmendem Interesse allgemein schwächer.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Spenden für die Altershilfe.

Sammlung auf einem vergnügten Abend . . . . . 65.00 Złoty
Vortrag aus Nr. 121 . . . . 261.50 „

Zusammen . . 326.50 Złoty

Die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 23. Juni.

Posen (270,3 Meter). 14: Börse. 17.15—18.35: Sinfoniekonzert. 18.35—18.50: Beiprogramm von Fr. Ryl. 18.50—19.15: Arbeitslohnpreoblem. 19.15—19.35: Wirtschaftliche Mitteilungen. 19.35—20: Der Hund und seine Rasse. 20—20.15: Kommunikat des Westmarkenvereins. 20.15—22.15: Vokal- und Instrumentalkonzert. 22.30—24: Jazzmusik aus dem Palais Royal.

Warschau (1111 Meter). 17—17.25: Polen in den Werken Słowackis. 17.25—17.50: Bücherbesprechung. 18: Tanzmusik aus dem Café Gastronomja. 19.35—20: Das Elementar-Unterrichtswesen in Polen. 20.30: Abendkonzert.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 12.30: Viertelstunde für den Landwirt. 17: K. E. Meurer liest aus eigenen Werken. 17.30 bis 18.30: Kammermusik der Trio-Vereinigung Egon Birchner. 20.30: Spanischer Abend. 22.30: Tanzmusik. Kapelle Gerhard Hoffmann.

Breslau (315,8 Meter). 16.30—18: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 19—19.30: Die oberschlesische Hungersnot 1846/48. 20.15: Spanischer Abend.

Königswusterhausen (1250 Meter). 15—15.30: Die Einwirkung des Luxus auf die deutsche Zahlungsbilanz. 15.35: Wetter. Börse. 16—16.30: Forstwirtschaftliche Berufe. 16.30—17: Aus der Kunstabteilung des Zentralinstituts. 17—17.30: Weltpolitik. 17.30 bis 18.30: Der Orient nach dem Weltkriege. 18.30—18.55: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55—19.20: Das deutsche Kunstlied. Schubert. 19.20—19.45: Wohlfahrt und Fürsorge auf dem Lande. 20.30: Uebertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 10.15—11: Dortmund. Stunde der Jugend. 13.05—14.30: Münster. Mittagskonzert. 16.45—17.30: Teemusik. 18.40—19: Der Wetterdienst und die Aufgaben der modernen Wetterkunde. 20.30: Spanischer Abend.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagsmusik. 16.16: Nachmittagskonzert. 17.45: Mitteilungen aus den Bundestheatern. 20.05: Konzertakademie. 21.05: O schöne Sommerzeit. Volkstümliche Lieder, Wandervogelgesänge und heitere Weisen.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 25. Juni

Posen (270,3 Meter). 13.30—14.50: Mittagskonzert. 14: Börse. 17.15—18.35: Nachmittagskonzert. 18.35—18.50: Beiprogramm von Cz. Kaden. 18.50—19.15: Interessantes aus aller Welt. 19.15—19.35: Wirtschaftliche Mitteilungen. 19.35—20: Funktechnische Plauderei. 20—20.15: Dr. Chelmikowski: Die internationale Wirtschaftslage. 20.30—22: Uebertragung aus Warschau.

Warschau (1111 Meter). 16.45—17: Für Knaben. 17—17.25: Für die Kinder. 17.25—17.50: Sport und Körperertüchtigung. 18: Nachmittagskonzert. 20.30: Abendkonzert.

Berlin (483,9 u. 566 Meter). 15.30: Frauen von heute in vielen Ländern. Amerikanerinnen. 20.30: Turn- und Sportabend. 22.30—23.30: Aus klassischen Operetten.

Breslau (315,8 Meter). 16.30—18: Konzert der Funkkapelle. 20.10: Liederstunde. 21: „Mach dir kein draus." 22.15: Zehn Minuten Esperanto. 22.30: Vorschau auf den Internationalen Reichs-Arbeitersporttag.

Königswusterhausen (1250 Meter). 15—15.30: Einheitskurzschrift für Fortgeschrittene. 15.35: Wetter, Börse. 16—16.30: Ueber einwandfreies Trinkwasser auf dem Lande. 16.30—17: Die Kunst des Sprechens. 17—17.30: Die Alpen. 17.30—18.30: Rich. Wagner als Problem. 18.30—18.55: Englisch für Fortgeschrittene. 18.55—19.20: Das deutsche Messe- und Ausstellungswesen. 19.20—19.45: Wissenschaftl. Vortrag für Aerzte. 20.30: Uebertragung aus Hamburg.

Langenberg (468,8 Meter). 13.05—14.30: Mittagskonzert. 16.30—17: Bücherbesprechung. 17—17.30: Jugendstunde. 17.30—18.30: Nachmittagskonzert. 20.40: Deutsche Romantiker. Anschließend bis 24: Konzert der Kapelle Fritz Hoffmann a. d. Restaurant Stephanie.

Wien (517,2 u. 577 Meter). 117 Vormittagsmusik. 16.15: Nachmittagskonzert. 20.05: Populäres Konzert.

Büchertisch.

Studium in England.

Der Deutsche, der sich Studien halber nach England begibt, sei es, um sich an englischen Hochschulen immatrikulieren zu lassen, sei es, um nur an einem der erwähnten Ferienkurse teilzunehmen, bedarf der Ratschläge und Führung in besonderem Maße. Einen vorzüglichen Ratgeber bietet ihm die Zeitschrift „Hochschule und Ausland" in einem Sonderheft, in dem der Schröder-Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Cambridge, Karl Breul, über „Studiengelegenheiten in Cambridge", ein früherer Rhodesstipendiat über Oxford, Dr. Henning von Boehmer über den deutschen Studenten in England, Dr. Picht über den akademischen Austauschdienst berichtet. Das Heft, das auch sonst reiche Anregungen bietet, kann zum Preise von 60 Pfg., zuzüglich 5 Pfg. Porto, vom Verlag „Hochschule und Ausland", G. m. b. H., Charlottenburg, Kurfürstenallee 14, oder durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Schluß des redaktionellen Teils.

Spielplan des „Teatr Wielki".

Mittwoch, 22. Juni: **„Die Tochter des Regiments."**
Donnerstag, 23. Juni: **„Der Zauberer vom Nil."**
Freitag, 24. Juni: **„Borys Godunow."** (Erm. Preise.)
Sonnabend, 25. Juni: **„Die Lerche."**
Sonntag, 26. Juni. **„Cavalleria Rusticana"** u. **„Bajazzo."**
Montag, 27. Juni: **„Die Tochter des Regiments."**

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki **von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand** eingelassen.

Sommerfrischler!

In den Tageszeitungen wimmelt es von Nachrichten über Einbruchsdiebstähle. Sie dürfen also nicht eher verreisen, bevor Sie sich nicht gegen Einbruchsdiebstahl versichert haben. Gegen Zahlung eines geringen Beitrages, in vielen Fällen 1.—zł jährlich bei Versicherung von Werten bis zu **1.000— zł** nimmt die Feuer- und Hagelversicherunggesellschaft auf Gegenseitigkeit **„Vesta" in Poznań św. Marcin 61, Versicherungen entgegen.**

ABTEILUNGEN: in Bydgoszcz, ul. Dworcowa 73, Grudziądz, Plac 23-Stycznia 10, Katowice, ul. 3. Maja 36, Kraków, ul. Straszewskiego 28, Lublin, ul. Krak.-Przedmieście 39, Lwów, ul. Długosza 1, Poznań, ul. Gwarna 19, Warszawa, ul. Mazowiecka 13, Wilno, ul. Biskupia 12.

Vertreter und Agenturen in sämtlichen größer. Städten Polens.

Große Auswahl in Möbeln aller Art
: solide Preise :
auch Teilzahlung.
J. Plucinski, Poznań,
Tel. 2624. ul. Wodna 7.

Schülerpensionat unter männlicher Leitung, in der Nähe des deutschen Gymnasiums, hat Stellen frei.
Angeb. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **1237.**

Suche für meinen Sohn, 18 J. **Stellung als Chauffeur**, ohne gegens. Vergüt. **Wilhelm Repnak, Białężynek,** poczta Uchorowo, pow. Obornik.

Radio!!
Lautsprecher von den einfachsten bis zu den elegantesten stets in großer Auswahl auf Lager.
Witold Stajewski Poznań Stary Rynek 65
Abteilung Radio.





Mantel 11 zł, Pumpe 2,20 zł, Pedale 4,50 zł, Glocke 90 gr Kette 4,50 zł, Bremse 4 zł, Zahnkranz 1,60 zł, Schlauch 5,75 zł, Vorderrad 10,50 zł Speiche 5 gr.
Kromczyński
Poznań, Al. Marcinkowskiego 5. neben der Post.



300 000 kg.
Dest. Steinkohlenteer
Pa. Klebemasse-Pech
Pa. Dachpappe
sofort zu billigsten Preisen lieferbar.
Geb. Schlieper,
Dachpappenfabrik u. Teer-Grossdestillation
Bydgoszcz.



Von der Reise zurück
Dr. med. Neugebauer
Ryczywół.

Die Bydgoszczer jüdische Gemeinde dankt der Gemeinde Wągrówiec für die Ueberlassung des Kantors Herrn Kaufmann als Mohl, auch danken wir Herrn Kaufmann für seine Tüchtigkeit.

Deutsches Gymnasium in Poznań (Posen)
Wały Jagiełły 1-2.
(Realgymnasium und Oberrealschule)
Anmeldungen für das neue Schuljahr werden täglich von 12½—1½ Uhr entgegengenommen.
Die Aufnahmeprüfung für sämtliche Klassen (Septima bis Prima) findet am **Donnerstag,** dem **30. Juni,** vorm. **9 Uhr** statt.
Zur Prüfung sind mitzubringen Geburtsschein, Wiederimpfschein und letztes Zeugnis.
Prof. Stiller.

Grösste u. billigste Einkaufsquelle.
Nur vis à vis der Post!
Tapeten in- und ausländische,
Linoleum in verschiedenen Farben, Teppiche u. Läufer,
Kokos- Matten und Läufer,
Wachstuche für Möbel und Tischdecken, meterweise
empfiehlt
En gros **En détail**
ZB. Waligórski
Wielkopolska Centrala Tapet
Pocztowa 31 **Poznań** Telephon 12-20.
Nur vis à vis der Post!

Verpachtung.
Die Fischereinutzung des Sees in Karczewnik p. Chodzież, soll im Wege des Meistgebots am **30. Juni um 10 Uhr** im Hotel Kościuszki, Chodzież auf längere Zeit **verpachtet werden.**
Die Pachtbedingungen werden vor der Verpachtung bekanntgegeben.
Gutsverwaltung Oleśnica, p. Chodzież.

Gelegenheitskauf
Benz 14/30 P. S. sofort zu verkaufen.
Offerten an Annoncen-Expedition Kosmos, Sp. z o. o., ulica Zwierzyniecka, unter Nr. **1250.**

Motorrad mit Beiwagen
in erstklassigem Zustande für 2400 zł **verkauft**
Rogowski, Poznań, Dąbrowskiego 30.

Gut im Kreise Schwerin (Warthe), nicht Ueberschwemmungsgebiet).
Größe 850 Morgen, davon ca. 720 Morgen gesunder Mittelboden, ca. 20 Morgen Wiese, ca. 50 Morgen Wald und ca. 60 Morgen Wasser, ordnungsmäßig bestellt, mit vollem toten und leb. Inv., herrschaftl. Wohnhaus u. reichl. Wirtschaftsgeb., **sofort ganz oder geteilt zu verkaufen.** Preis M. 250 p. Morgen, Anzahl. ca. 60 000 Mk. Vermittler ausgeschlossen.
Landw. Ein- u. Verkaufs-Genossenschaft
Schwerin (Warthe).

Zum 1. oder 15. 7. 1927 wird älterer, unverheirateter, evangelischer
Rechnungsführer
gesucht. Beste Zeugnisse, poln. Sprache in Wort u. Schrift erwünscht. Nur Bürodienst. Meldungen mit lückenlos. begl. Zeugnisabschriften, Lebensl. Gehaltsansprüchen einsenden an
v. Blücher'sche Gutsverwaltung Ostrowitt.
Ostrowite pod Jabłonowem Pomorze, Post u. Bahn.

Werkmeister
in der Kalksandsteinfabrikation mit Silo- und Heißaufbereitungsverfahren bestens vertraut, firm in sämtlichen Maschinenreparaturen, äußerst tüchtig, zuverlässig, an selbständiges Handeln gewöhnt, Deutsch und Polnisch sprechend **gesucht.** Ang. bitte a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Zwierzyniecka 6, unter **1254.**

Automobile
10|45 Austro-Daimler, fast neu, 6 sitz., geschl.,
6|25 O. M., 6 sitz., offen,
10|30 Protos 6 sitz. offen,
10|30 Opel 6 sitz. offen,
12|30 De Dion Bouton 6 sitz. offen,
4|12 Mathis, 4 sitz., offen,
6|21 Fiat, 4 sitz., offen,
6|21 Fiat, 4 sitz., geschlossen,
9|31 Fiat, 6 sitz., offen,
14|40 Fiat, 6 sitz., „
14|38 Opel, 6 sitz., „
12|34 Steyr. 6 sitz., „
Ford-Coupé
9|31 Fiat-Lieferwagen,
im gebrauchten, jedoch einwandfreien Zustande bieten als günstige Gelegenheitskäufe an
„BRZESKIAUTO" T. A.
Poznań, ulica Dąbrowskiego 29.
Chauffeurschule - Garagen, plac Drwęskiego 8.
Telephon 63-23, 63-65, 34-17.
Zahlungserleichterungen nach Vereinbarung!

Einen echten 1½ Jahre alten, sehr wachsamen
Bernhardinerhund,
welcher sich vorzüglich zum Bewachen von Wohnungen bezw. Läden eignet, **preiswert zu verkaufen.**
Günther, Skrzetusz. poczta Ryczywół.

Sommervergnügen.
Der **Bauernverein Kobylin** veranstaltet am Sonntag, dem 3. Juli in Taubners Garten sein diesjähriges **Gartenfest.** Wie alljährlich finden auch diesmal versch. Festbelustigungen statt und des Abends Tanz. Beginn 3 Uhr nachm.
Mitglieder und Gönner des Vereins sind hierzu herzlichst eingeladen.
Bauernverein Kobylin
Der Vorstand.

Evangl. **junger Mann** aus guter Familie zur
Erlernung der Landwirtschaft
unter meiner Leitung zum 1. Juli oder 1. August **gesucht.** 2jähriger Lehrkursus. Gute Schulbildung (Obersekundanerzeugnis) Bedingung. Vorkenntnisse in der Landwirtschaft nicht erforderlich, aber Landwirtssöhne bevorzugt.
Landschaftsrat
E. Weissermel, Kruszyn,
Bahnst. Konojady, Pommerellen





Wer sein Gut, Wirtschaft, Haus, Sägewerk Mühle, Ziegelei günstig verk. will, wende sich an
Spółka Parcelacyjna Ziem Zachodnich Tow.-Akc.
Poznań, plac Wolności 9.
Telephon 4061.

Gut erhalt., 2 türiger **Eisschrank** und **Dauer-Küchenherd** mit 3-Lochplatte, Wasserschiff, Bratröhre, Holztrockenröhre, sofort zu verkaufen. Gefl. Off. an Ann.-Expedition Kosmos Sp. z o. o., **Poznań,** Zwierzyniecka 6 **1252.**

Zum 1. September d. Js. wird eine evangelische, energische
Gutssekretärin
aus guter Familie, beider Sprachen in Wort und Schrift mächtig, sowie in der Buchführung erfahren, **gesucht.** Dieselbe muß auch einem kleinen landwirtschaftl. Betriebe vorstehen können. Ang. mit Bild, Referenzen u. Gehaltsanspr. an **Baronin von Diergardt,** Kuźnica sośnieńska, pow. Odolanów.

Ein fast neuer
Herren-Tennisschläger
amerikanische Marke
preiswert zu verkaufen.
ul. Wielka 19. 1. Treppe, l.

Diesjähr. Abiturientin des Deutschen Gymnasiums zu Lodz sowie eine Schülerin der VI. Kl., **suchen für die Sommermonate unterr. Betätigung und Erholung auf d. Land ein vorn. Familie.** Gefl. Zuschriften an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6 unter **„Unterricht 1251".**

Landwirtstochter, 25 Jahre alt, sucht per sofort Stellung als
Stütze
im Stadt- oder Landhaushalt, evtl. auch selbst. Führung eines kleinen Haushalts. Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Offert an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań **Zwierzyniecka 6, unter 1255.**

Junges Mädchen
sucht **Stellung** im Büro oder Geschäft.
Off. erbeten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6 unter **1257.**

Suche für meinen Bruder, Kav., 45 Jahre, evgl., poln. Staatsbürger, tüchtiger Landwirt, bares Vermög. 50000 zł **passende Einheirat** oder Briefwechsel mit vermög. Dame zwecks Ankaufs oder Pachtung. Offerten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1253.**

Junges Ehepaar
sucht von sof. od. spät. eine
2—3 Zimmerwohnung
in der Stadt. Miete wird im Voraus gezahlt. Eil. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1259.**

der Grenzen. Seit Jahrzehnten war diese Einheit ersehnt worden, mancher Kirchentag mühte sich um das Einigungswerk, an dessen Entwicklung die besten Kräfte des deutschen Protestantismus Teil gehabt haben. Als dann endlich am Himmelfahrtstage des Jahres 1922 in Wittenberg an den Gräbern der Reformatoren der Bund der deutschen Kirchen geschlossen wurde, da schlug eine Stunde von kirchengeschichtlicher Bedeutung für den deutschen Protestantismus. Fünf Jahre sind seitdem vergangen, das neue Kirchengebilde hat sich gefestigt, der Kirchenbund hat zu arbeiten begonnen. Die Tagung in Königsberg hat zum ersten Mal eine großzügige Rechenschaft über das bisher Geleistete gebracht. Die Zukunft wird zeigen, welche Bedeutung diesem Kirchentag in der geschichtlichen Entwicklung des deutschen Gesamtprotestantismus zukommt. pz.

Zweiter Deutscher Evangelischer Kirchentag in Königsberg vom 17.—21. Juni 1927.

Königsberg, 20. Juni.

Gegenüber der oft störend zutage tretenden Zersplitterung des deutschen evangelischen Kirchenvolkes war es eine sehr zu begrüßende Tat evangelischen Gemeinsinnes, als sich am Himmelfahrtstage 1922 in der Schloßkirche in Wittenberg sämtliche 28 deutsche Landeskirchen zu einem Deutschen Evangelischen Kirchenbund zusammenschlossen, dem im Vorjahre auch Deutsch-Oesterreich beigetreten ist, das auf der diesjährigen Tagung erstmalig vertreten ist. Auch die unierte evangelische Kirche in Polen hängt als Glied der evangelischen Kirche altpreußischer Union mit dem Kirchenbund zusammen und hat als ihre Vertreter Generalsuperintendent D. Blau und Konsistorialrat Nehring nach Königsberg entsandt.

An der Spitze des Bundes steht der Präsident des Deutschen Evangelischen Oberkirchenrates D. Dr. Kapler in Berlin. Ein Kirchenbundesamt führt die laufende Arbeit. Das geschäftsführende und vollziehende Organ des Kirchenbundes ist der deutsche evangelische Kirchenausschuß, der aus 36 Mitgliedern besteht. Neben dem Kirchenausschuß steht als beratendes Organ noch der Kirchenbundesrat, in dem sämtliche Kirchenregierungen vertreten sind. Der Deutsche Evangelische Kirchentag soll der Anwalt und Sprecher des gesamten deutschen Protestantismus sein. Von seinen 210 Mitgliedern sind 150 von den einzelnen Landeskirchentagen entsandt, 60 vom Kirchenausschuß berufen, darunter auf Vorschlag der theologischen Fakultäten 8, der Religionslehrer 12 und der kirchlichen Vereinsorganisationen 15. Der Kirchentag übt mit dem Kirchenbundesrat das Gesetzgebungsrecht des Bundes aus; er ist befugt, in Angelegenheiten, die das Gesamtinteresse des deutschen Protestantismus berühren, programmatische Kundgebungen zu erlassen. Präsident des Kirchentages ist für die gegenwärtige Wahlperiode D. Freiherr von Pechmann-München.

Unmittelbar vor dem Kirchentag hatten sich Kirchenbundesrat und Kirchenausschuß bereits zu vorbereitenden Sitzungen in Königsberg versammelt. An denkwürdiger Stätte, auf dem jedem Deutschen teuren Boden der Marienburg, eines der vielen Wahrzeichen Ostpreußens aus großer Zeit, versammelten sich über 200 Vertreter des gesamten evangelischen Auslandes zu einer eindrucksvollen Kundgebung. Ostpreußen ist wie eine Insel vom flutenden Leben des Muttervolkes abgeschnitten, um so mehr Stärkung und Treuebeweise braucht es immer wieder und wird es auch jetzt durch den Kirchentag erhalten. Es war ein weihevoller Auftakt für die ganze Tagung, daß sich an einem Orte von so alter deutscher und christlicher Kultur die Vertreter des deutschen Protestantismus zusammenfanden. Sie alle gewannen sofort den Eindruck, daß ostpreußischer Wille und ostpreußische Zähigkeit sich auch in dieser schweren Zeit nicht würden unterkriegen lassen.

Am nächsten Tage, dem 17. Juni, wurde in der Stadthalle zu Königsberg, von deren Hauptportal die neue Kirchenfahne — ein violettes Kreuz auf weißem Grunde — grüßt, in feierlicher Sitzung der zweite verfassungsmäßige Deutsche Evangelische Kirchentag durch den Präsidenten, Freiherrn von Pechmann, eröffnet, der unter lebhafter Anteilnahme des ganzen Hauses besonders den Präsidenten Capesius als Vertreter der evangelischen Kirche Deutsch-Oesterreichs begrüßte. Nach der Bekanntgabe einiger Ehrenpromotionen durch den Dekan der theologischen Fakultät wandte sich der Kirchentag sogleich einem seiner wichtigsten Verhandlungsgegenstände zu, nämlich dem Tätigkeitsbericht, den der Präsident des Kirchenausschusses, D. Dr. Kapler, programmatisch einleitete. Neben der umfassenden Mitarbeit an der Reichsgesetzgebung zur Wahrung der evangelischen Interessen war es dem Kirchenausschuß besonders wichtig, die Beziehungen zum evangelischen Deutschtum im Auslande immer fester zu knüpfen. Auch die internationalen Kirchenverbindungen sind bei mancherlei Gelegenheiten gepflegt worden. Auf der Weltkonferenz in Stockholm zeigte es sich, wie wertvoll das geschlossene Auftreten des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes auch gegenüber anderen evangelischen Ländern ist.

Nachdem der Bericht einer dafür gebildeten Kommission überwiesen worden war, trat die Versammlung in die große grundsätzliche Aussprache über die Stellung des deutschen Protestantismus zu Nation, Volkstum und Staat ein. Das erste Referat über „Kirche und Volkstum" hielt der Erlanger Universitätsprofessor D. Althaus. Er führte in tiefgründigen Gedankengängen etwa folgendes aus: Trotzdem die leidenschaftliche Liebe zum Volkstum und der starke Wille zur Behauptung des eigenen Wesens gegenüber dem Fremden in religiöse Tiefe führen kann, kann es doch niemals zu einer völkischen Religion kommen. Das Evangelium hat weitere Grenzen, als sie innerhalb eines Volkstums gegeben sind. Trotzdem können sich beide wechselseitig durchdringen, wenn sie auch selbständig bleiben müssen. Gerade die Kirche muß sich dessen immer wieder bewußt sein, daß sie zu zeugen hat für das eine Reich Gottes und für die Liebe, die eine Macht echter Gemeinschaft der Völker werden will.

Am Abend des ersten Verhandlungstages fand in der ehrwürdigen Dom- und Kathedralkirche ein feierlicher Eröffnungsgottesdienst statt, in dem Vizepräsident D. Dr. Conrad die Festpredigt hielt.

Den Höhepunkt des zweiten Verhandlungstages bildete das Referat über „Kirche und Vaterland", das der bekannte greise Kirchenrechtslehrer und Parlamentarier Geheimrat Professor D. Dr. Kahl-Berlin hielt. D. Kahl hatte am Vortage seinen 78. Geburtstag unter großer Anteilnahme der ganzen Versammlung gefeiert und es sich trotz dieses Festtages nicht nehmen lassen, an der Tagung von Anfang bis zu Ende teilzunehmen. Er bezeichnete das Verhältnis von Kirche und Vaterland nicht als ein rechtliches, sondern als ein ethisch-religiöses Problem. Auch hierfür ist das Evangelium wie für alle menschlichen Lebensbezeichnungen richtungweisend. Luther hat es vorbildlich verkörpert, wie Christentum und Vaterlandsliebe ein Ganzes bilden können. Gerade in der Gegenwart gibt es für Christen, die zugleich gute Staatsbürger sein wollen, unendlich viele und unendlich schwere Konflikte, die mit allem Ernst betrachtet sein wollen. Der Vortrag schloß mit dem Dank für ostpreußische Treue: „Durch Gewalt räumlich getrennt, aber eine Kirche, ein Vaterland."

Beide Referate sollen in den Verhandlungstagen am Montag und Dienstag zur ausführlichen Besprechung kommen. Für den Mittwoch sind alle Teilnehmer nach Danzig eingeladen worden. Berichte über diese Tage folgen noch. pz.

Der Abschluß des zweiten deutschen evangelischen Kirchentages.

Königsberg, 22. Juni. (R.) Der zweite deutsche evangelische Kirchentag ist gestern abend nach viertägiger Dauer zum Abschluß gekommen. Die Tagung wurde mit einer Andacht des sächsischen Landesbischofs Dr. Ihmels und dem gemeinsamen Gesang eines Lutherchorals geschlossen.

Enttäuschung.

Locarno eine Sage?

Der Berichterstatter der Kopenhagener „Nationaltidende" schreibt seinem Blatt:

Die Forderung, daß Deutschland seine auswärtige Politik vollständig umstellen und die Politik von Locarno und Thoiry endgültig verlassen müsse, werde in den letzten Wochen von den deutschen Parteien bis in die Stresemann nahestehende Volkspartei mit immer größerem Nachdruck erhoben. Das deutsche Volk sei der Ansicht, daß man es zum Narren gehalten habe. Die Hoffnung auf die Räumung des Rheinlandes sei enttäuscht worden. Die Stellung Stresemanns und des Staatssekretärs v. Schubert sei durch diese neueste Phase der weltpolitischen Entwicklung stark geschwächt.

Der Berichterstatter gibt dann eine Unterredung wieder, die er mit dem volksparteilichen Abgeordneten Frhrn. v. Rheinbaben gehabt hat. Dieser habe kein Hehl aus seinem Kummer über die Entwicklung gemacht. Das sei, so bemerkt dazu der Berichterstatter, um so bedeutsamer, als Frhr. v. Rheinbaben nicht nur Mitglied der deutschen Völkerbundabordnung und ein einflußreicher Parlamentarier sei, sondern auch ein besonderer Freund Stresemanns, unter dem er Staatssekretär in der Reichskanzlei gewesen sei. Frhr. v. Rheinbaben führte u. a. aus: Die Skeptiker haben recht behalten. Es hat den Anschein, daß die Linie von Locarno durchbrochen ist. Die Ursachen sind in drei Umständen zu suchen: dem beträchtlichen Steigen des Franken, der starken Stellung Poincarés und dem erneuten Einfluß des französischen Militärs. Hierzu kommt, daß England an den drei großen Hauptfragen der deutschen Außenpolitik entweder gar nicht oder nur sehr mäßig interessiert ist, an der Räumung des Rheinlandes, dem Abbau des Dawesschen Plans und dem Ausgleich mit Polen. Die englischen Weltinteressen müssen hier ihren Einfluß auf eine für Deutschland sehr schädliche Weise geltend machen. Eine der praktischen politischen Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der Locarnopolitik ist damit fortgefallen, und der Umstand, daß die Entwicklung zum Stillstand gekommen ist, muß in hohem Grade die unmittelbare Verständigungspolitik mit Frankreich erschweren. Auf die Frage, ob dem Meinungsgegensatz über die Räumung des Rheinlandes entscheidende Bedeutung beizumessen sei, erwiderte Frhr. v. Rheinbaben: Wir beabsichtigen nicht, damit fortzufahren, jede Woche zweimal Bitten über die Grenze zu senden; damit muß es jetzt sein Ende haben. In Frankreich und in England und in der ganzen Welt kennt man unsern Rechtsstandpunkt. Er hat oft genug in Parlamentsreden, Noten und Artikeln Ausdruck gefunden. Wir meinen, auf Grund des Versailler Vertrages selbst ein Recht auf Räumung des Rheinlandes zu haben. Unseren Teil des Vertrages haben wir erfüllt. Und dann darf man im Ausland auch nicht vergessen, daß diese Räumungsfrage keine Lebensfrage ist für unser Land, sondern nur eine Zeitfrage. Jahr für Jahr verliert sie an Bedeutung für uns. 1930 soll ja die zweite Zone und 1935 die dritte Zone geräumt werden. Schlimmstenfalls müßten wir also diese Fristen abwarten. Damit wird die Räumungsfrage von selbst gelöst sein, wenn auch nicht auf befriedigende Weise. Nach der Abweisung des deutschen Angebots von Thoiry könnte man von deutscher Seite keine ernsten Opfer bringen, um eine frühere Räumung des Rheinlandes zu erreichen. Was den Dawesschen Plan betrifft, so wollen wir ihn ehrlich erfüllen. Aber das kann nur in den Grenzen des Möglichen geschehen. Es wird sich aber immer deutlicher zeigen, daß die anderen Länder überhaupt nicht imstande sind, die deutschen Lieferungen und Zahlungen aufzunehmen. Man wird dann nicht mehr herumkommen, eine endgültige Ordnung der deutschen Entschädigungslieferungen und Zahlungen im Zusammenhang mit dem ganzen Bereich der interalliierten Schulden vorzunehmen. Erst dann werden wir eine genügende wirtschaftlich-politische Atmosphäre zu schaffen vermögen und damit die Wiederaufrichtung Europas ermöglichen, von der soviel die Rede gewesen ist. Die Jahre 1928 bis 1930 werden entscheidend nicht nur für Deutschlands Geschichte werden, sondern für die Geschichte Europas und der ganzen Welt.

Weitere Pariser Stimmen zur Rede Poincarés.

Paris, 22. Juni. (R.) Das Blatt Caillaux', die „Volonté", macht die Poincaré-Rede vom letzten Sonntag für alle weiteren Schwierigkeiten zwischen Deutschland und Frankreich verantwortlich. Poincaré habe Stresemann angegriffen und Stresemann werde zum Gegenangriff übergehen. Damit beginne wieder jene Periode der deutsch-französischen Rededuelle, die die deutsch-französischen Beziehungen bis zur Bildung der Regierung Herriot so arg verdunkelten. Die Lage Stresemanns und Briands werde immer schwieriger. Es setzte eine entgegengesetzte Entwicklung der seit drei Jahren befolgten Politik ein, die natürlich eine viel schnellere sei. So habe denn die Rede Poincarés auf beiden Seiten der Grenze alle die Elemente in Bewegung gesetzt, die aus Dummheit, aus Mißtrauen oder aus systematischem Pessimismus den Weg des Friedens durch Anhäufung von Hindernissen erschwerten.

Für die Rechtspresse bedeutet die Rede Poincarés das Signal zum Beginn einer Kampagne, die auf die Verwerfung der deutsch-französischen Annäherungspolitik hinzielt. Wir haben keine Außenpolitik mehr, so schreibt das Blatt Millerands, der „Avenir". Nur die wiedererrichtete große Entente könne mit Hilfe der kleinen Entente und Polen den unersättlichen Ansprüchen des deutschen Volkes eine Grenze setzen. Was parallel zu dieser Frage in allen Blättern wiederkehrt, ist der Ruf nach dem Abbruch der Beziehungen zu Rußland. In beiden Punkten: Verwerfung der deutsch-französischen Annäherungspolitik und Abbruch der Beziehungen zu Rußland, setzt die Rechte größtes Vertrauen auf Poincaré. „Avenir" sagt bezeichnend: Begrüßen wir die Rückkehr zur Vernunft inmitten der bisherigen Schwärmereien.

Aus anderen Ländern.

Zu den Erklärungen Vanderveldes.

Genf, 22. Juni. (R.) Die Meldung der belgischen Telegraphenagentur über eine Erklärung Vanderveldes, wonach die Frage der Zuteilung eines Sitzes in der Mandatskommission an Deutschland noch nicht entschieden sei, ist geeignet, zu Mißverständnissen Anlaß zu geben. In der Sitzung des Völkerbundsrates vom 16. d. Mts. wurde auf Anregung des Generalsekretärs des Völkerbundes der Mandatskommission die einstimmige Ansicht des Rates übermittelt, Deutschland einen Sitz in der Mandatskommission zuzuteilen. Da die Ernennung des deutschen Mitgliedes durch den Rat zu erfolgen hat, ist damit die Frage bejahend entschieden.

Der Rücktritt des rumänischen Kabinetts.

Bukarest, 22. Juni (R.) Ministerpräsident Stirbey hat dem König das Rücktrittsgesuch des Kabinetts unterbreitet.

Großfeuer durch Brandstiftung.

Bukarest, 22. Juni (R.) In Wacau brach gestern ein riesiges Feuer aus, daß vom Hotel National ausgehend zahlreiche Häuser einäscherte. Der Schaden wird auf 15 Millionen Lei geschätzt. Die Untersuchung ergab, daß der Besitzer des Hotels, der sich in finanziellen Schwierigkeiten befand, das Feuer selbst angelegt hatte.

Der Besuch Chamberlins und Lewines in Budapest.

Wien, 22. Juni. (R.) Chamberlin und Lewine werden heute vormittag nach Budapest fliegen und nachmittag nach Wien zurückkehren.

Gerichtliches Verfahren gegen Spacek.

Prag, 22. Juni. (R.) Die Prager Behörden werden gegen den Kanalschwimmer Spacek einschreiten, der auch bereits eine Vorladung zur Polizeidirektion erhalten hat.

Abschiebung einer deutschen Kommunistin aus England.

London, 22. Juni. (R.) Die deutsche Kommunistin Gußfeldt wurde gestern nach erfolgter Verbüßung einer zweimonatigen Gefängnisstrafe, zu der sie wegen widerrechtlichen Besitzes eines britischen Passes verurteilt war, nach Deutschland abgeschoben.

Die Liberalen gegen die Reformvorschläge der englischen Regierung.

London, 22. Juni (R.) Die beabsichtigte Umgestaltung des englischen Oberhauses wurde gestern von den Führern der liberalen Partei besprochen. Die Parteiführer, unter denen sich auch Lloyd George befand, verurteilten die Regierungsvorschläge, weil dadurch der Grundsatz der Erblichkeit verewigt würde. Die Parteiführer erklärten, daß es diesen Vorschlägen an modernem demokratischem Geist mangele und sie nur geeignet seien, die Macht des englischen Unterhauses zu schwächen.

„Daily Herald" zur Poincarérede.

London, 22. Juni. (R.) **„Daily Herald"** schreibt: Poincarés Rede in Lunéville ist eben so rätselhaft wie herausfordernd, über ihre Wirkung kann kein Zweifel bestehen. Ihr barscher Ton, ihre Anspielung auf Frankreichs Rolle als Sieger und Deutschlands Rolle als Besiegter, ihre Hinweise auf Unehrlichkeit, die nahezu offene Anklagen sind, alles dies hat in Deutschland die größte Gereiztheit hervorgerufen. Ihre praktische Wirkung ist, daß sie offenbar den endgültigen Abschluß einer freundschaftlichen Vereinbarung über die Herabsetzung der Rheinlandgarnisonen schwierig, wenn nicht unmöglich gemacht hat. Das ist ihre Wirkung.

Die englische Presse zur Genfer Seeabrüstungskonferenz.

London, 22. Juni. (R.) Die Verhandlungen der Genfer Seeabrüstungskonferenz werden von der englischen Presse mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Blätter verteidigen im allgemeinen die englischen Vorschläge. Den amerikanischen Vorschlägen wird vorgeworfen, daß sie bei der Festsetzung des Raumgehaltes der Schiffe einen zu weiten Spielraum gewährten. Die Zahl der englischen Kreuzer würde durch die amerikanischen Vorschläge auf etwa 30 herabgesetzt werden. Die englischen Blätter betonen, daß keine Gleichheit zwischen den Seestreitkräften beider Staaten bestehen könne, deren Bedürfnisse ganz verschieden seien. Endlich wird darauf hingewiesen, daß die Abmachungen eine Klausel enthalten müßten, die sich auf den späteren Beitritt Frankreichs und Italiens bezieht. Sonst seien die ganzen Abmachungen zwecklos. Auch die australische Presse tritt in ihren Besprechungen für die Aufrechterhaltung der Ueberlegenheit der englischen Flotte ein. Die Teilnehmer an der Seeabrüstungskonferenz haben gestern eine Kundgebung an den Präsidenten der Vereinigten Staaten gerichtet, in der sie ihm für sein Bemühen danken, die Lasten und Gefahren der Seerüstungen weiter zu vermindern und die Hoffnung auf ein befriedigendes Ergebnis der Konferenz ausdrücken.

Internationale Pressekonferenz in London.

London, 22. Juni. (R.) Den Blättern zufolge werden für die am 4. Juli beginnende internationale Pressekonferenz in London 200 Delegierte aus 24 Staaten erwartet.

England und die Weltwirtschaftskonferenz.

London 22. Juni. (R.) Die Haltung der englischen Regierung gegenüber den Vorschlägen der Weltwirtschaftskonferenz über den Abbau der Zölle wird von einem bekannten liberalen Londoner Blatt getadelt. Das Blatt stellt die Haltung der englischen Regierung im Gegensatz zu der des deutschen Kabinetts, das unverzüglich alle Sachverständigen aufgefordert habe, über die zweckmäßigsten Schritte zur Verminderung der Zölle Vorschläge auszuarbeiten.

Zollgemeinschaft zwischen Estland und Lettland.

Reval 22. Juni. (R.) Über eine Zollgemeinschaft zwischen Estland und Lettland haben gestern in der Hauptstadt von Estland Besprechungen zwischen dem lettischen und dem estländischen Außenminister stattgefunden. Neben der Zollgemeinschaft wurden auch alle übrigen die beiden Länder interessierende Fragen erörtert.

Verwendung des französischen Heeres im Fall innerer Konflikte.

Paris, 22. Juni. (R.) Zu der gestrigen Sitzung der Kammer ist zu erwähnen, daß der sozialistische Abgeordnete Renaudel die Streichung der Bestimmung forderte, die die Verwendung des Heeres im Falle innerer Konflikte zuläßt. Renaudels Antrag wurde mit 320 gegen 200 Stimmen abgelehnt.

Zum Freundschaftsvertrag zwischen Frankreich und Amerika.

Paris, 22. Juni. (R.) Das geplante Freundschafts- und Friedensabkommen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten soll gestern in einer Unterredung zwischen dem Vertreter des amerikanischen Botschafters in Paris und dem Direktor des französischen Auswärtigen Amtes besprochen worden sein. In Pariser diplomatischen Kreisen nimmt man an, daß der amerikanische Botschafter in Paris während seines Aufenthaltes in Amerika das von Briand angeregte Abkommen mit dem Präsidenten Coolidge und dem amerikanischen Außenminister Kellog beraten werde. Die Verhandlungen selbst würden in Washington durch den neuernannten französischen Botschafter geführt werden.

Zu den Meutereien französischer Reservisten.

Paris, 22. Juni. (R.) Das **„Echo de Paris"** weiß von neuen Reservistenmeutereien im 38. 92. und 121. Infanterie-Regiment zu melden. Die drei Regimenter machen augenblicklich eine Felddienstübung im Feldlager Bourg-Lastic. Die Meutereien seien auf kommunistische Propaganda zurückzuführen. Die kommunistischen Drahtzieher, die mit schweren Geldern ausgerüstet sein sollen, gingen so vor, daß sie ganze Kompagnien von Reservisten betrunken machten.

Amerika und die Kölner Presseausstellung 1928.

Neuyork, 22. Juni. (R.) Für die Beteiligung Amerikas an der internationalen Presseausstellung in Köln im nächsten Jahre ist gestern in Neuyork ein besonderer Ausschuß gebildet worden. Dabei wurde der Vorschlag gemacht, die amerikanische Ausstellung in Köln im Grundsatz einer graphischen Abteilung des amerikanischen Museums der Friedenskünste nach dem Muster des deutschen Museums in München zu machen. Ein Vertreter des amerikanischen Handelsministeriums begrüßte in einer Rede die Kölner Ausstellung lebhaft und drückte die Ueberzeugung aus, daß die amerikanischen Regierungsstellen sich im Falle einer offiziellen Einladung durch die deutsche Regierung an der Ausstellung beteiligen würden. Die Kölner Ausstellung werde ein wichtiges Mittel zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika sein.

Der Flaggenstreit in Südafrika.

Kapstadt, 22. Juni. (R.) Die Klausel der Flaggenvorlage, die den neuen Flaggenentwurf der Regierungsvertreter betrifft, wurde vom südafrikanischen Parlament mit 71 gegen 51 Stimmen angenommen. Die Gegner des Entwurfes haben ausgerechnet, daß die britische Flagge nur den 60ten Teil der Fläche der neuen Flagge einnimmt. General Smuts bezeichnete den Entwurf als einen „durchsichtigen Schwindel".

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Robert Styra. Für den Anzeigenteil: i. V. Erna Bernau, Kosmos, Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia, Sp. Akc., sämtlich in Poznań, Zwierzyniecka 6.

Man kauft gut und billig in grosser Auswahl Drogen, Parfümerien und alle Brancheartikel bei

J. CZEPCZYŃSKI, Central-Drogerie,

Poznań, Stary Rynek 8. Telephon 3315, 3324, 3353, 3238.

Großer Chrysler-Sieg!

In dem vom Automobilklub Polski vom 5.—10. Juni 1927 veranstalteten

6ten internationalen Raid

gewann die Gruppe (Team) d. 3 Serienwagen

„CHRYSLER“

unter Führung der Herren **Bitschan, Ing. Hahn** und **Swoboda** den **seit 15 Jahren unentschiedenen**

ersten Preis des Automobilklubs Polski

für diejenige Gruppe, welche den Raid **ohne Strafpunkte** beendete und nur Pluspunkte erzielte.

Der Preis des Ministeriums für öffentl. Arbeiten **für den besten Zustand d. Wagens** nach Vollendung des Raides wurde ebenfalls dem „Chrysler“ zugesprochen

Von den 5 Wagen des Kriegsministeriums hat nur der von Herrn Oberst Dembowski geführte „Chrysler“ den Raid **strafpunktfrei** beendet.

Alleinvertretung für die Wojewodschaften Poznań und Pommerellen:

„Brzeskiauto“ T.A. Poznań

Aeltestes und größtes Spezialunternehmen der Automobilbranche Polens.

Hauptexpedition, Reparaturwerkstätte, Karosseriefabrik } **ul. Dąbrowskiego 29** Tel. 63-65, 63-23, 34-17. | Chauffeurschule, Großgaragen } **Pl. Drwęskiego 8, Tel. 40-57.** Ausstellungssalon **ul. Gwarna 12, Tel. 34-17.**

Stets günstige Gelegenheitskäufe am Lager! **Zahlungserleichterungen nach Vereinbarung!**

Wir liefern **sofort vom Lager Poznań:**

Getreidemäher

Original „Krupp“, **Original „Deering“,**

wie auch **alle anderen bewährten Systeme,** zu günstigen Preisen.

Ferner **Vorderwagen für alle Systeme, Mähmaschinenschleifsteine.**

Wir erinnern an unser reichhaltiges

Ersatzteillager für Erntemaschinen.

Zur Durchsicht der Maschinen stellen wir **Spezialmonteure** zur Verfügung.

Bestes weißes Sisal-Bindegarn

mit einer Lauflänge von ca. 450 Meter, pro kg zum Preise von **Dollar 0,30 = Złoty 2,68 pro kg.** ab Poznań.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp.

Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Zum 1. September d. Js.

werden die in unserem Haus, Danziger Straße 134 gelegenen

Restaurationsräume

mit Saal, Garten u. Hotel

frei

Reflektanten wollen ihre Offerte richten an Herrn Bankdirektor **Strauss, Bydgoszcz Gdańska 195.**

Deutsches Haus

Hotelbetriebgesellschaft, Bydgoszcz.

Na publiczne doręczenie wyroku Sądu Powiatowego w Szamotułach 4 C. 560/26 z dnia 17. 11. 1926 r. w sprawie rolnika **Jana Hoffmanna z Zapustu,** pow. Szamotuły, przeciw **Hermanowi Kattnerowi,** dawniej zamieszkałemu w Szamotułach, obecnie niewiadomemu z miejsca pobytu, zezwala się.

Szamotuły, dnia 24. 3. 1927 r.

Sąd Powiatowy.

W Imieniu Rzeczypospolitej Polskiej!

Wyrok zaoczny. W sprawie rolnika Jana Hoffmanna z Zapustu, pow. Szamotuły, powoda, zastąpionego przez adwokata Kierskiego w Szamotułach, przeciw Hermanowi Kattnerowi, dawniej zamieszkałemu w Szamotułach, obecnie niewiadomemu z miejsca pobytu, pozwanemu, o wykreślenie hipoteki. Sąd Powiatowy w Szamotułach przez sędziego powiatowego Jana Grzegorzewskiego orzekł:

1. Pozwanego zasądza się na udzielenie powodowi kwitu mazalnego odnośnie do hipoteki zapisanej w księdze wieczystej Zapust, powiat Szamotuły tom. I., karta nr. 1 w dziale III. pod nr. 5 na rzecz tegoż Hermanna Kattnera w wysokości 1500 mk
2. Koszta sporu ponosi pozwany.
3. Wyrok jest tymczasowo wykonalny.

Szamotuły, dnia 17. XI. 1926 r.

Sąd Powiatowy.

Billiger

Radioapparat

für

Reisen Ausflüge und Ferien.

Montage-Bogen mit genauen Erläuterung. sind zum Preise von

80 gr

mit Versand 90 gr in Briefmarken oder 1.50 zł p. Nachnahme herausgeg. word. v. d. Buchhandlung

M. ARCT.

Nowy Swiat 35 Warszawa.

Handschuhe Herrenartikel

H. Seeliger,

Poznań, Św. Marcin 48, neben dem Schloss. **Handschuhwäsche und Reparaturen.**

Zementdachsteinmaschine

mit ca. 1000 Unterlagsplatten,

sofort zu kaufen gesucht.

Offerten an Kosmos Sp. z o. o., Zwierzyniecka 6 unter **1256.**

Indian

fast neu, elektr. Licht, krankheitshalber gegen bar **sofort zu verkaufen. Sehr preiswert** Off. an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **Indian 1258**

Güter

in Schlesien, von 100 Mrg. aufwärts, ebenso

Rittergüter

in jeder Größe und Beschaffenheit sind jederz. verkflch. Näh. durch **F. Winkler,** Getreidegeschäft in **Liegnitz-Schles.,** Schützenstraße 5. und **Carl Auras, Haynau Schlesien.**

MOULIN ROUGE

Kabarett

Poznań, Kantaka 8—9, 1. Etg., Tel. 33-69

Täglich von 10 Uhr abends ab:

Auftreten in- u. ausländ. Artisten.

DANCING.

Erstklassige Küche! Mäßige Preise!

Kantaka 8-9 **Café** Telefon 3369

Nowy Świat

Poznań

Das grösste und vornehmste Familien-Kabarett

Täglich von 8 Uhr abends ab

„Das große Juni-Programm“,

Eintritt frei! Mässige Preise!

Von der Reise zurückgekehrt

Otto Lüneburg

Dentist

Aleje Marcinkowskiego 6. Tel. 2465.

WARNUNG!

Wir bringen allen Inserenten unseres Blattes zur Kenntnis, daß in letzter Zeit unberufene Elemente Anzeigen für unser Blatt, wie auch für den Landwirtschaftlichen Kalender für Polen gesammelt und auch Geldbeträge für Anzeigen einkassiert haben, ohne sie an uns abzuführen.

Wir warnen daher davor, an solche Personen Beträge auszuzahlen. Wir haben namentlich einem Herrn Fister und Erdmann keinen Auftrag zum Sammeln von Inseratenerteilt. Wir bitten daher, Anzeigen entweder direkt bei uns schriftlich oder mündlich, oder nur an solche Personen aufzugeben, die sich mit einer Bescheinigung von uns ausweisen können. Doch auch dann soll die Bezahlung erst nach Bestätigung des Auftrages durch uns, direkt an uns, nach Zustellung der Rechnung erfolgen. Wir sind auch gern bereit, auf telephonischen Anruf durch unser Personal die Aufträge abholen zu lassen, wie auch alle sonstigen Informationen zu erteilen.

Schriftleitung des Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes für Polen.

Poznań, Zwierzyniecka 13, II. (Tel. 66-12).



Milch-Kannen Kühler

Telephon 52-43. **Meß- und Melkeimer, Standgefäße**



Steyr-Werke A. G. Wien, Automobilbau

Generalvertreter für Polen

„SIRIUS“ Polnische Handelsunternehmung

Ing. F. G. Zangl, Bielsko.

Nähere Auskünfte erteilt

Firma **Orłowski i Cieslicki, hier,** pl. Wolności 4